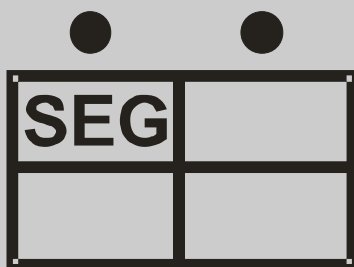
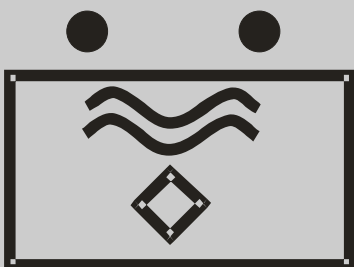


- Handbuch -
SEG - Wasserrettung / Tauchen
mit sanitätsdienstlicher Komponente
der Wasserwacht Schleiz



Version 1.0 - vom: 15.04.2007

erstellt durch:
DRK Kreisverband Saale-Orla e.V.
Wasserwacht Schleiz

Kontakt:
info@wasserwacht-schleiz.de
www.wasserwacht-schleiz.de

Autoren:

Marcus Stephan – Schleiz / Thüringen

Holger Tragsdorf – Schleiz / Thüringen

Stefan Drechsler – Schleiz / Thüringen

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	5
Motivation oder warum dieses Handbuch entstand.....	7
Worüber wir uns alle einig sind.....	9
Grundlagen der Organisation.....	10
Aufbauorganisation.....	10
Ablauforganisation.....	10
Ausstattung.....	10
Grundlagen der Führung	11
Begriffe.....	11
Bewertung der Führungsstile.....	12
Führungsvorgang.....	12
Taktische Zeichen.....	13
grundlegende Strukturen.....	14
Definitionen von Einsatzarten.....	14
sumCards.....	14
Qualifikationen, das A und O für eine erfolgreiche Arbeit.....	15
Tagesgeschäft.....	17
Die Einsatzfälle.....	18
Der Einsatzfall “Wasserrettung“.....	19
Aufbauorganisation.....	19
Aufgaben.....	19
Mannschaft.....	19
Mindestqualifikationen der Funktionen.....	24
Ablauforganisation.....	25
Hintergründe und Erläuterungen zum Wasserrettungseinsatz.....	27
Ausstattung.....	29

Der Einsatzfall „Sanitätseinsatz“	30
Aufbauorganisation.....	30
Aufgaben.....	30
Mannschaft.....	30
Mindestqualifikationen der Funktionen.....	33
Hintergründe für die Mannschaftsaufstellung.....	33
Ablauforganisation.....	34
verspätet eintreffendes oder zusätzliches Personal im Einsatzfall „Sanitätseinsatz“	36
Ausstattung.....	37
Der Einsatzfall „Betreuungseinsatz / Stauversorgung“.....	38
Aufbauorganisation.....	38
Aufgaben.....	38
Mannschaft.....	38
Mindestqualifikationen der Funktionen.....	40
Ablauforganisation.....	41
Ausstattung.....	42
Anlagen.....	43
Anlage MA:	43
Anlage WR:.....	44
Tauchtechnik:.....	44
Boottechnik:.....	46
Rettungstechnik:.....	46
Funktechnik:.....	46
sonstige Technik:.....	46
Anlage sumCards:.....	47
Wasserrettungseinsatz:.....	47
Sanitätseinsatz:.....	50
Anlage Einsatzprotokoll:.....	53

Abkürzungsverzeichnis

Anz.....	Anzahl
bsw.....	beispielsweise
BOS.....	Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben
DRSA.....	Deutsches Rettungsschwimmabzeichen
DV.....	Dienstvorschrift
FUG 8b.....	Fahrzeugfunkgerät der BOS im 4m Band
FUG 9.....	Fahrzeugfunkgerät der BOS im 2m Band
FUG 10.....	Handfunkgerät der BOS im 2m Band hohe Sendeleistung
FUG 11b.....	Handfunkgerät der BOS im 2m Band niedrige Sendeleistung
FUG 13.....	Handfunkgerät der BOS im 4m Band
GF-KatS.....	Gruppenführer Katastrophenschutz
GF-WR.....	Gruppenführer Wasserrettung
GUV.....	Gemeinde Unfall Versicherung
ggf.....	gegebenenfalls
gült.....	gültig
KatS.....	Katastrophenschutz
KTW.....	Krankentransportwagen
LA.....	Leitfaden für Ausbildung
LSM.....	lebensrettende Sofortmaßnahmen
LNA.....	Leitender Notarzt
MA.....	Medizinische Ausstattung
MANV.....	Massenanfall von Verletzten und Betroffenen
MRB.....	Motorrettungsboot
MZB.....	Mehrzweckboot
MZPt.....	Mehrzweckponton
NAW.....	Notarztwagen
NEF.....	Notarzteeinsatzfahrzeug
OrgL.....	Organisatorischer Leiter im Rettungsdiensteinsatz
RD.....	Rettungsdienst
Rlst.....	Rettungsleitstelle
RTW.....	Rettungswagen
RT.....	Rettungstaucher
SAN A	Sanitätsausbildung Stufe A
SAN B.....	Sanitätsdienstausbildung Stufe B
SAN C-KatS.....	Sanitätsdienstausbildung Stufe C Teil Katastrophenschutz

SAN C-WR.....Sanitätsdienstausbildung Stufe C Teil Wasserrettung
SEG..... Schnell-Einsatz-Gruppe
TEL Taucheinsatzleiter
TR-KatS..... Truppführer Katastrophenschutz
TR-WR..... Truppführer Wasserrettung
TÜV..... Technischer Überwachungsverein
UBI..... UKW-Sprechfunkzeugnis für den Binnenschiffahrtfunk
WR..... Wasserrettung

Motivation oder warum dieses Handbuch entstand...

Der DRK Kreisverband Saale-Orla e.V. und seine Vorgänger organisieren auf dem Gebiet des Saale-Orla-Kreises in Thüringen seit jeher die Wasserrettung über drei Ortsgruppen in Schleiz, Pößneck und Wurzbach. Aus den Mitgliedern der Ortsgruppe Schleiz wurde seit 1992 eine SEG „Wasserrettung / Tauchen“ aufgebaut. In ihr sind mit Stand 12/2006 sechs Rettungstaucher, zwei Signalmänner und zwei Bootsführer organisiert. Drei Mitglieder haben eine rettungsdienstliche Ausbildung absolviert.

Die Jahre seit der Etablierung der SEG wurden insbesondere dazu benutzt die fachliche Ausbildung der ausschließlich ehrenamtlichen Mitglieder auf das, für den Einsatz notwendige Niveau zu bringen. Ebenso wurden die technischen Rahmenbedingungen für die SEG gelegt. Im Jahr 2004 übernahm die SEG den Auftrag der Unterstützung des Rettungsdienstes bei Großschadensereignissen und wurde diesbezüglich mit umfangreichen Sanitätsmaterial ausgestattet.

Eine Ausbildung von Führungskräften blieb in den Jahren auf der Strecke. Insbesondere in verschiedenen Einsätzen und Übungen in Verbindung mit anderen Einheiten wurden in der letzten Zeit Mängel sichtbar und die Arbeit war aus Sicht einiger Mitglieder der SEG nicht mehr zufrieden stellend. Führungsstrukturen der SEG (organisatorisch wie auch einsatztaktisch) wurden meist an den Führungsstrukturen der Wasserwacht Ortsgruppe festgemacht. Verschiedene Ereignisse im Jahr 2006 brachten die Mitglieder der SEG in die Notwendigkeit einer Ordnung / Neuordnung der Strukturen.

Obwohl diese SEG auch Bestandteil des Katastrophenschutzes des Landkreises ist, konnte eine ausschließlich katastrophenschutzbasierender organisatorischer Aufbau nicht zum Ziel erklärt werden. Insbesondere ist diese Einheit zu klein, um Strukturen eines Katastrophenschutzzuges anzunehmen.

So entschlossen wir uns neue Strukturen zu suchen und für uns verbindlich festzuschreiben. Als sehr hilfreiches Mittel muss diesbezüglich das Handbuch SEG Rettungszug des DRK Kreisverbandes Kassel-Stadt e.V. (Königstor 24, 34117 Kassel) genannt werden. Aus diesem möchte ich folgenden Satz zitieren:

„Wenn man etwas schriftlich erklären will, muss man es sehr gründlich durchdenken.“

Dieses Handbuch entstand in den Jahren 2006/2007 auf Initiative von SEG-Mitgliedern und ausschließlich durch Mitglieder der SEG. Es soll einem fortwährenden Änderungsprozess unterworfen sein.

Mit solch einem Handbuch wird es uns mögliche sein:

- allen Mitgliedern die Notwendigkeit von klaren einsatztaktischen und organisatorische Führungsstrukturen zu vermitteln.
- allen Mitgliedern ihre Position in der SEG und klare Kompetenzen zu vermitteln.
- allen Mitgliedern einen gleichen Wissensstand bezüglich des Aufbaus der SEG näher zu bringen. Im ehrenamtlichen Bereich kann es niemals möglich sein, dass alle Helfer an allen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen teilnehmen. So kann ihnen das Selbststudium in einzelnen Bereichen helfen.
- neuen Mitgliedern im Selbststudium ein Grundwissen über Aufbau und Verfahrensweisen unserer SEG zu vermitteln.
- die SEG bei anderen Einheiten des Rettungsdienstes, des Katastrophenschutzes, der Feuerwehren und den Verantwortlichen in Behörden bekannt zu machen.
- in den eigenen Reihen von der DRK Ortsgruppe über den DRK Kreisverband bis hin zum DRK Landesverband Fähigkeiten und Möglichkeiten der Gruppe bekannt zu machen.
- zum Schluss auch, um finanzielle Mittel für die SEG zu erkämpfen.

Worüber wir uns alle einig sind...

Voraussetzungen: Als Einsatzeinheit des Deutschen Roten Kreuzes und als Einheit im Katastrophenschutz sind wir an verschiedene Regelungen und Vorschriften gebunden. So sind neben den gesetzlichen Regelungen auch die Satzung und die Ordnungen des DRK Kreisverbandes sowie die Vorschriften des DRK Landesverbandes und des DRK Generalsekretariats zu beachten.

Als Einsatzeinheit des Katastrophenschutzes sind wir ebenso an die Katastrophenschutz-Dienstvorschriften gebunden. Hierbei betrachten wir insbesondere die folgenden Vorschriften:

- KatS. / DRK-DV. 100 Führung und Leitung im Einsatz
- KatS.-DV. 282 Fahren auf dem Wasser
- KatS.-LA. 283 Retten aus Wassergefahren
- GUV – R2101 Tauchen in Hilfeleistungsunternehmen

Insbesondere aus der DRK-DV. 100 leiten sich viele Aspekte ab, die diesem Handbuch die breite Basis bieten.

Einig sind sich alle SEG-Mitglieder darüber, dass diese SEG als Einheit ausschließlich aus ehrenamtlichen Helfern besteht. Sie investieren ihre Freizeit in das Wohle der Mitmenschen. Nichts desto trotz geht es meist um das Retten von Menschenleben. So steht Professionalität und Einsatzbereitschaft an erster Stelle. Semiprofessionalität und fehlender Ehrgeiz bei Ausbildung und Alarm sind fehl am Platze. Die Investitionen in die Ausbildung und Ausrüstung sind nur dann gerechtfertigt, wenn jedes Mitglied soweit als möglich auch einsatzklar zur Verfügung steht.

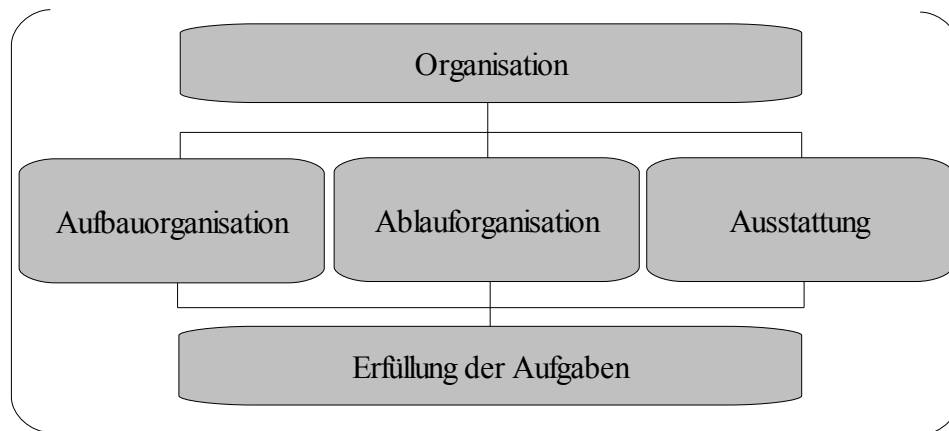
Eine SEG ist eine Gruppe von Menschen, in der jeder eine spezielle Aufgabe erfüllen muss, um das Ziel der Rettung zum Erfolg werden zu lassen. Solch eine Gruppe von Helfern muss klare Führungsstrukturen besitzen. Dabei wollen wir Führungsstrukturen im Einsatzfall von den Führungsstrukturen im Tagesgeschäft unterscheiden. Uns ist es wichtig, dass Aufgaben auf viele Schultern verteilt werden.

- Dabei beinhaltet das Tagesgeschäft alle Aufgaben, die sich um die Organisation der SEG sowie um ihre Ausrüstung drehen. Unter Tagesgeschäft verstehen wir auch alle Arbeiten, die mit planbaren Veranstaltungen zusammen hängen, sowie die Pressearbeit in Koordination mit der DRK Geschäftsführung.
- Unter dem Einsatzfall erfassen wir alle Tätigkeiten, die mit einem Einsatzauftrag durch die Rettungsleitstelle beginnen, und ebenso alle Tätigkeiten, die als Einsatzübung oder Ausbildungsveranstaltung durchgeführt werden. Der „Einsatzfall“ endet erst mit der vollständig wiederhergestellten Einsatzbereitschaft am Standort der SEG.

Die SEG sieht sich als die allzeitige Komponente des Rettungsdienstes für Wasserrettung im Saale-Orla-Kreis. Sie ist eine Unterstützungseinheit für den bodengebundenen Rettungsdienst beim Massenansturm von Verletzten und Erkrankten.

Grundlagen der Organisation

Die Organisation einer Einheit besteht unabhängig ihrer Aufgabe aus drei Komponenten:



Aufbauorganisation

Die Aufbauorganisation bildet das hierarchische Gerüst einer Einheit. Sie legt fest, welche Aufgaben von welchen Personen und Sachmitteln zu bewältigen sind. Zweck der Aufbauorganisation ist es, eine sinnvolle arbeitsteilige Gliederung und Ordnung der Handlungsprozesse durch die Bildung und Verteilung von Aufgaben zu erreichen. Sie beantwortet unter anderem Fragen wie:

- Wer ist der Oberste?
- Wer hat wem was zu sagen?
- Wer ist für welche Personen verantwortlich?
- Welche Aufgaben bestehen?

Ablauforganisation

Die Ablauforganisation regelt die Art und Weise, in der die Aufgaben einer Einheit bewältigt werden. Sie beschreibt die zielführende Abarbeitung von Aufgaben und die damit einhergehenden Informationsprozesse. So beantwortet sie unter anderem folgende Fragen:

- Welche Informationen sind zur Problemlösung einzuholen?
- Welches Verfahren sollte zur Problemlösung eingesetzt werden?
- Welche Mittel werden zur Problemlösung eingesetzt?

Ausstattung

Die Ausstattung stellt das Ressourcenpotential dar, d.h. welches Personal, welche Sachmittel und welche finanziellen Mittel stehen zur Verfügung bzw. müssen zur Verfügung gestellt werden?

Grundlagen der Führung

Begriffe

Eine Kurzdefinition von Führung beschreibt die Inhalte folgendermaßen: „die planende, leitende, koordinierende und kontrollierende Tätigkeit von übergeordneten oder überlegenen Mitgliedern in einer Gruppe, einer Organisation oder in einem größeren Kollektiv gegenüber untergeordneten, unterlegenen Mitgliedern.“ [Der Brockhaus, Bd. 5]

„Führung ist die Einflussnahme auf die Entscheidungen und das Verhalten anderer Menschen mit dem Zweck, mittels steuerndem und richtungweisendem Einwirken vorgegebene und aufgabenbezogene Ziele zu verwirklichen. Das bedeutet, andere zu veranlassen, das zu tun, was zur Erreichung des gesetzten Zieles notwendig ist.“ [DRK-DV 100 „Führung und Leitung im Einsatz“, 2000]

Leitung im Einsatz umfasst das verantwortliche Handeln für einen Einsatz oder einen Einsatzabschnitt und die zugeordneten Einsatzkräfte.

Die Führungskraft trägt im Einsatz sowohl die Verantwortung im sachlichen, als auch im personellen Bereich. Durch ihre höhere Hierarchiestufe übt sie Einfluss auf die Entscheidungsprozesse innerhalb ihres Bereiches aus und trägt auch die Verantwortung für die Ergebnisse.

Führungsverhalten stellt die Art und Weise dar, in welcher eine Führungskraft die Leitungs-, Koordinations- und Kontrollaufgaben gegenüber ihren Einsatzkräften wahrnimmt. Sie bedient sich dabei verschiedener Führungsstile.

Führungsstile sind die Zusammenfassung verschiedener Merkmale im Führungsverhalten. Der Umfang der existierenden Führungsstile lässt sich durch die Beschreibung der beiden Extreme begreifen:

- autoritäre Führungsstil
 - Der autoritäre Führungsstil zeichnet sich dadurch aus, dass jeder Schritt von der Führungskraft bestimmt wird. Eine Beteiligung an der Gruppenarbeit findet nicht statt, dafür werden die Geführten direkt und einzeln gelobt und getadelt.
- demokratischer oder kooperativer Führungsstil
 - Beim demokratischen Führungsstil dagegen ist die Führungskraft gleichgestelltes Mitglied der Gruppe. Er regt die Arbeitsschritte zwar an, diese werden aber von der Gruppe diskutiert und gemeinsam wird über das genaue Vorgehen entschieden. Kritik und Lob werden nicht auf der persönlichen, sondern auf der sachlichen Ebene vom Führer geäußert.

Bewertung der Führungsstile

Die spezielle Situation von Rettungseinsätzen begrenzt die Auswahl der Führungsstile für die Führungskraft bedeutend. Schließlich ist es kaum vorstellbar, dass während des Einsatzes die Führungskräfte die Art und Weise der Bearbeitung einer Einsatzlage demokratisch ausdiskutieren und anschließend über das Vorgehen abstimmen.

Jedoch kann im Einsatz auch nicht ein rein auf Befehl und Gehorsam aufbauender Führungsstil den diversen Anforderungen der Führungstätigkeit gerecht werden.

Schon bei der Darstellung der beiden Extreme wurde das weite Spannungsfeld der Führungsstile aufgezeigt. So ist ein gesundes Maß zwischen den beiden Extremen als Optimum der Einsatzführung anzusehen.

Führungsvorgang

„Der Führungsvorgang ist ein zielgerichteter, immer wiederkehrender und in sich geschlossener Denk- und Handlungsablauf. Dabei werden Entscheidungen vorbereitet und umgesetzt. Der Führungsvorgang ist nicht auf die Tätigkeit des Einsatzleiters beschränkt, sondern ist von den Führungskräften auf allen Führungsebenen sinngemäß anzuwenden.“ [DRK-DV 100 „Führung und Leitung im Einsatz“, 2000]

Aufgabe des Einsatzleiters dabei ist es,

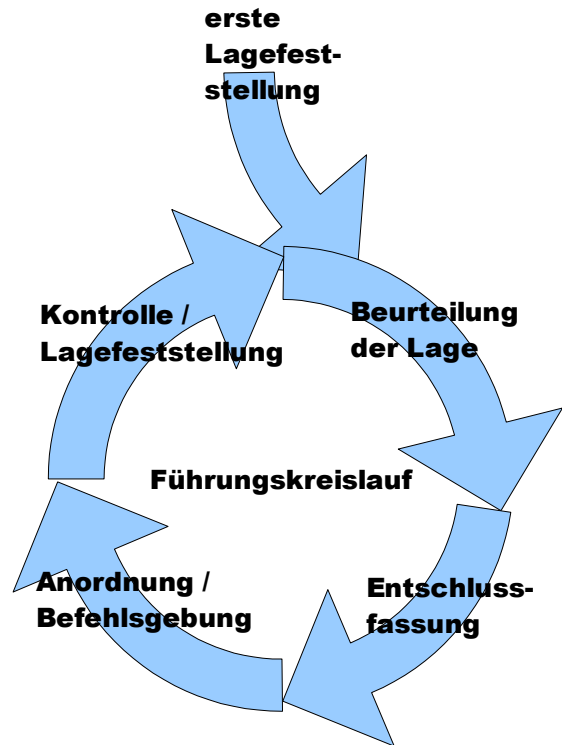
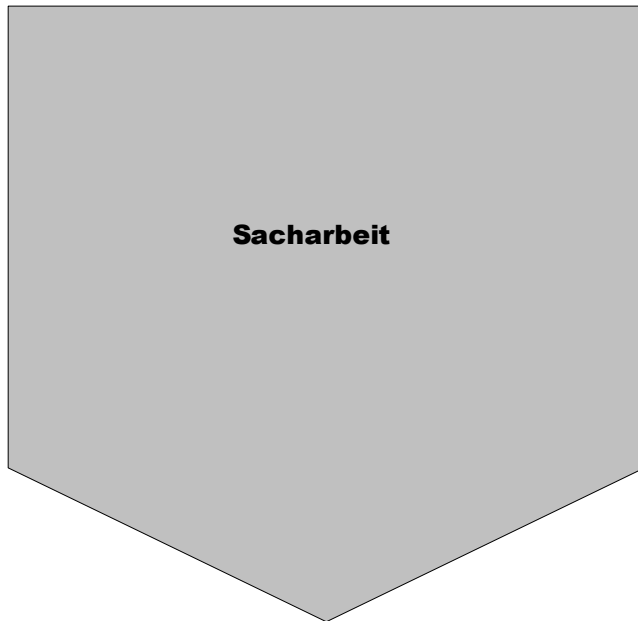
- die richtigen Mittel
- zur richtigen Zeit und
- am richtigen Ort

einzusetzen.

Der Führungsvorgang umfasst in seiner Gesamtheit die folgenden vier Schritte:

- Lagefeststellung / Kontrolle
- Beurteilung der Lage
- Entschlussfassung
- Anordnung / Befehlsgebung

Diese vier Schritte haben im Sinne der Einsatzbearbeitung jedoch nicht als einmaliger Vorgang sondern als andauernder Prozess zu erfolgen. Die nachfolgende Darstellung verdeutlicht dies als Führungskreislauf im Gesamtablauf des Einsatzes.



Taktische Zeichen

	Sanitätszug		Krankentransportwagen		Boot allgemein
	Sanitätsgruppe		Rettungstransportwagen		Mehrzweckboot
	Arztgruppe		Notarzt-Einsatzfahrzeug		Mehrzweckponton
	Verletzentransportgruppe		Notarztwagen		Schlauchboot
	Wasserrettungsgruppe		Verletztenablage		
	Wasserrettungszug		arztbesetzte Verletztenablage		
	SEG Rettungs- / Sanitätsdienst		Behandlungsplatz		
	Rettungsdienst		Halteplatz für KTW und RTW		

Taktische Zeichen dienen der übersichtlichen Darstellung von Einsatzmitteln und örtlichen Situationen. In dieser ausgewählten Aufstellung sind sie als Hintergrundwissen aufgeführt. Sie sollten zum Kenntnisstand der Gruppenführer und Truppführer gehören.

grundlegende Strukturen

Definitionen von Einsatzarten

Die SEG ist auf Grund ihrer Ausbildung und Ausrüstung in der Lage, verschiedene Aufgaben im Rahmen der Rettungsdienstunterstützung zu leisten. Neben der Unterstützung des Rettungsdienstes unterstützt die SEG den Saale-Orla-Kreis bei der Betreuung von großen Stausituationen auf den Bundesautobahn 9.

Die SEG unterscheidet folgende Einsatzarten:

- Wasserrettungseinsätze (mit und ohne Tauchereinsatz)
- Sanitätseinsätze im Rahmen der Rettungsdienstunterstützung im Massenanfall von Verletzten und Betroffenen (MANV)
- Betreuungseinsätze zum Beispiel zur Stauversorgung

sumCards

Für jede Einsatzart sind spezifische Qualifikationen notwendig, die für jede Funktion eindeutig festgelegt werden müssen. Aus dem bereits zitierten Handbuch SEG Rettungszug des DRK Kreisverbandes Kassel-Stadt e.V. wird hierzu die Idee der sumCard übernommen. Eine sumCard ist eine Anhängkarte für jede Funktion in der SEG.

Sie enthält in der Version dieser SEG:

- auf der Forderseite:
- die SEG-Einsatzart und die Positionsnummer,
- die Funktion,
- die Mindestqualifikation,
- die vorgelagerte Führungskraft
- auf der Rückseite:
- die Aufgaben nach dem Alarm in der Wache
- die Aufgaben beim Eintreffen am Einsatzort

Wasserrettung	Gruppenführer SEG	n. Alarm: Meldung bei Rlst. Abfrage Auftrag Sicherung Kommunikation Nachforderung Personal Einsatzort: Kontakt zu TEL Zuweisung Standort
P 1/1		
Rettungssanitäter OrgL / GF-KatS. BOS-Funk / UBI Führerschein BE / MRB DRSA-Silber	keine bzw. LNA / OrgL	

Für den Einsatzfall „Betreuungseinsatz / Stauversorgung“ werden keine sumCards aufgestellt.

Aufgabe und Ziel dieser sumCards ist es, dass jedes SEG-Mitglied, insofern es die notwendigen Qualifikationen besitzt, jede Funktion im Einsatzfall übernehmen kann. Aus diesem Grund werden diese sumCards in der Station der SEG getrennt nach Einsatzfall „Wasserrettung“ und Einsatzfall „Sanitätseinsatz“ auf zwei Tafeln angebracht. Jedes SEG-Mitglied nimmt bei Einsatzbeginn die ihm zugeordnete Karte ab und nimmt sie an sich. Nicht besetzte Funktionen werden durch freie SEG-Mitglieder entsprechend der Qualifikation übernommen.

Nach Einsatzende und Eintragung der Person-Funktion-Zuordnung auf dem Einsatzprotokoll werden alle sumCards an ihre Plätze auf der Tafel zurück gebracht.

Neben diesem Handbuch erhält ein jedes SEG-Mitglied als Ausbildungsmaterial eine Übersicht aller sumCards. Es wird vorausgesetzt, dass jedes SEG-Mitglied die Position, die Qualifikationen, die vorgelagerte Führungskraft und die Aufgaben der Funktion kennt, die es primär einnimmt.

Qualifikationen, das A und O für eine erfolgreiche Arbeit

Eine SEG wie unsere kommt immer dann zum Einsatz, wenn der bodengebundene und hauptamtliche Rettungsdienst nicht in der Lage ist, das Einsatzszenario alleine abzuarbeiten. Dabei verstehen wir uns als Spezialisten auf nassem Terrain und als helfende Hände auf dem Lande. So bleibt die Aufgabe Menschenleben zu retten, immer gleich und unser Anspruch ist Professionalität im Ehrenamt.

Doch erfolgreiche Arbeit ist nur dann möglich, wenn alle ihre Kompetenzen in einem Team einsetzen. Können und Wissen sind die Basis dafür. Dieses Können und Wissen muss erarbeitet werden. So gilt es in Lehrgängen die notwendigen Qualifikationen zu erlangen.

Viele Qualifikationen im Bereich der fachlichen Arbeit bringen die Mitglieder unserer SEG von Haus aus mit. Bei den Qualifikationen von Führungskräften mangelt es noch, wie dies schon in der Motivation zu diesem Handbuch geschrieben steht.

In nachfolgenden Teilen sind Mindestqualifikationen angegeben. Sie stellen die Basis für ein erfolgreiches Abarbeiten der Einsatzfälle dar. Insbesondere aus den erfolgten Übungen und Einsätzen hat sich gezeigt, dass eine adäquate Führungskräfteausbildung nicht vernachlässigt werden darf. Nicht alle notwendigen Fähigkeiten zum Führen eines SEG-Einsatzes lassen sich aus absolvierten Einsätzen erlernen. So ist es notwendig, eine entsprechende Ausbildung als Mindestqualifikation aufzunehmen.

Eine SEG wie unsere steht im Spannungsfeld von hauptamtlichem Rettungsdienst und Katastrophenschutz. Insbesondere die grundlegenden Unterschiede der Führungsausbildung bei Rettungsdienst und Katastrophenschutz stellt das Konfliktpotential in diesem Zusammenhang dar. Die Tatsache, dass die SEG eben gerade nicht aus Mitarbeitern des Rettungsdienstes besteht, ist ein großes Problem bei der Führungskräfteausbildung. Im haupt-

amtlichen Rettungsdienst existiert mit der Ausbildung zum organisatorischen Leiter im Rettungsdienst eine eindeutige Qualifikation für Führungskräfte. Für den Katastrophenschutz existieren ebenfalls Ausbildungsgänge zu Trupp-, Gruppen- und Zugführer. Jedoch scheinen uns diese Ausbildungsgänge nur bedingt für die Führung einer SEG in Zusammenarbeit mit Rettungsdienst in Einsatzfällen ohne Katastrophenstatus geeignet. Für den Einsatzfall Wasserrettung existieren gegenwärtig keine adäquaten Ausbildungsgänge.

Um in diesem Problemfeld einen akzeptablen Weg zu finden, halten wir uns dennoch mehr an die Ausbildungsgänge aus dem Bereich des Katastrophenschutzes bis es eigene Ausbildungsgänge für Führungskräfte in der Wasserrettung gibt. Qualifikationen, die aus dem Rettungsdienstumfeld stammen werden bei uns den Qualifikationen aus dem Katastrophenschutz gleichgestellt. So ist bei der Mindestqualifikation eben auch die Qualifikation des organisatorischen Leiters im Rettungsdienst für Personen, die eine Rettungsassistentenausbildung abgeschlossen haben, in unserer Einheit gültig.

Als SEG im Sanitätsdienst arbeiten wir niemals alleine. Gerade die Zusammenarbeit mit Rettungsdienst, Feuerwehren und dem Katastrophenschutz ist uns wichtig. So sind wir uns auch bei der Ausbildung nicht zu schade, diese gemeinsam zu absolvieren. Für die Führungskräfte besteht hier die Möglichkeit eines Kennenlernens von Aufgaben und Ausbildungsinhalten anderer Kräfte. Gemeinsame Übungen mit allen Partnern sollen zur Regelmäßigkeit werden und so einen gleichmäßig hohen Ausbildungsstandard sichern helfen.

Führungskräfteausbildung ist ein Baustein, Fachausbildungen ein Zweiter und so muss bei der Ausbildung im Fach auch weiter geblickt werden. Eine SEG wie unsere kann auch zu Einsätzen herangezogen werden, an die zunächst keiner denkt. So ist zum Beispiel ein Einsatz bei Hochwasserlagen und Überschwemmungen möglich. Hier kann es durchaus dazu kommen, dass der Landkreis oder das Bundesland verlassen wird und so kommen auch Fachausbildungen in Betracht, die im ursprüngliche Einsatzgebiet der SEG nicht notwendig sind. Als Beispiel soll das UKW-Sprechfunkzeugnis für den Binnenschiffahrtfunk dienen. Es wird als anzustrebende Fachausbildung für einen Teil der Funktionen aufgenommen.

Neben den Ausbildungen im Fachbereich und der Führungskräfteausbildung ist weiteres Wissen für einen erfolgreichen SEG-Einsatz notwendig. Ohne detaillierte Kenntnisse des Aufbaus der SEG und damit ohne die Kenntnisse welches SEG-Mitglied welche Aufgaben auszuführen hat, wird jeder Einsatz im Chaos enden. So erhebt das vorliegende Handbuch den Anspruch, als Ausbildungsmaterial und als Basiswissen eines jeden SEG-Mitgliedes zu gehören. Die sumCards dienen nach Ansicht der Autoren nicht als Tätigkeitsliste im Falle eines Alarms sondern als Hilfsmittel, wenn ein SEG-Mitglied eine andere Position als üblich einnimmt. Dies hat zur Konsequenz, dass alle SEG-Mitglieder die Inhalte der Funktionen im Detail kennen und dies jeder Zeit abrufen können.

Tagesgeschäft

Die SEG unterscheidet ihre Arbeit in Tagesgeschäft und in Einsatzfälle. Für das Tagesgeschäft sind folgende Funktionen zu besetzen:

1. Leiter SEG
2. stellvertretender Leiter SEG.

Wobei eine Funktion durch einen Rettungstaucher besetzt sein sollte. Beide Funktionen vertreten sich gegenseitig. Alle SEG-Mitglieder unterstehen diesen beiden Funktionen, welche die anstehenden Aufgaben delegieren oder selbständig durchführen. Die Befugnisse der Leitungsfunktionen sind beschränkt und werden in Eigenentscheidungen und Gruppenentscheidungen unterschieden. Alle Aufgaben und anstehenden Arbeiten werden durch die beiden Leitungsfunktionen koordiniert. Sie stellen den Sammelpunkt aller Informationen dar.

Die Aufgaben des Tagesgeschäfts umfassen:

- die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft (Koordination)
- die Dokumentation der Einsatzbereitschaft und Führung von Nachweisen
- die Kontrolle der Qualifikationen der SEG-Mitglieder
- die Kontrolle der ärztlichen Zeugnisse der SEG-Mitglieder
- die Vertretung der Interessen der SEG nach Außen
- das Treffen von Absprachen mit Dritten (Hierbei ist der Dienstweg über den DRK Kreisverband Saale-Orla e.V. einzuhalten.)
- die Mitwirkung bei der Planung der Aus- und Fortbildung der SEG-Mitglieder
- die Fortschreibung des Konzeptes der SEG

Als Eigenentscheidungen dürfen durchgeführt werden:

- Absprachen bezüglich Übungen mit anderen Verbänden / Einheiten
- Absprachen von TÜV / Wartung etc.

Als Gruppenentscheidungen werden durchgeführt:

- repräsentative Termine
- Übernahme dauerhafter oder längerfristiger Verpflichtungen
- zeitlich begrenzte örtliche Verlegung der Einsatzinheit (Stationierung extern ohne konkreten Auftrag für die SEG)
- Materialbeschaffungsplanungen

Die Einsatzfälle

Die SEG unterscheidet drei Einsatzszenarien:

- Wasserrettungseinsätze (mit und ohne Taucheinsatz)
- Sanitätseinsätze
- Betreuungseinsätze / Stauversorgung

Diese Unterscheidung ist insbesondere von Bedeutung:

- bei der Festlegung der Mindestqualifikationen für die einzelnen Funktionen
- bei der Festlegung der mit zuführenden Ausrüstung.

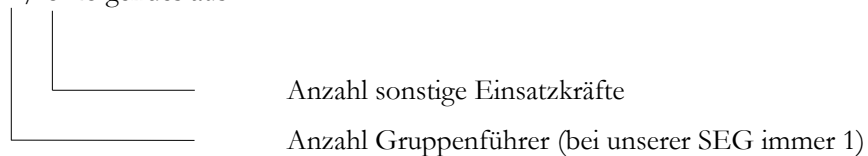
Für die verschiedenen Einsatzfälle sollte aus Gründen der Einsatzbelastung auf unterschiedliche Kräfte zurückgegriffen werden. Diese Maßgabe sieht folgende Verteilung vor:

- Wasserrettungseinsätze und Sanitätseinsätze sind durch das gleiche Personal wahrzunehmen. Führungskräfte sind ausschließlich ausgebildete Führungskräfte.
- Bei Betreuungseinsätzen sind hauptsächlich andere Mitglieder der Wasserwacht Ortsgruppe heranzuziehen, nachdem sie sich dafür bereit erklärt haben. Diese besitzen keine Alarmempfänger. Die Telefonnummern dieser Kräfte sind in der Garage aufzuhängen. Als Führungskräfte kommen im Betreuungseinsatz nur ausgebildete Führungskräfte aus dem Bereich der Wasserrettung oder des Sanitätsdienstes zum Einsatz.

Um eine fachgerechte Hilfe leisten zu können, sind Mannschaftsstärken (Sollstärke) festgelegt:

- Die Sollstärke der SEG beträgt 1/8 (Soll!).
- Die SEG kann im Einzelfall ab einer Stärke von 1/3 ausrücken.

Dabei sagen die Zahlen 1 / 8 folgendes aus:



Der Einsatzfall “Wasserrettung“

Aufbauorganisation

Aufgaben

Die Aufgaben der SEG im Wasserrettungseinsatz lauten Rettung von Menschenleben und Bergung von Sachgütern. Dabei werden Einsätze dahingehend unterschieden, ob Rettungstaucher zum Einsatz kommen oder nicht. Bei dieser Unterscheidung verändert sich ausschließlich das Unterstellungsverhältnis.

Mannschaft

Die Sollstärke im Wasserrettungseinsatz beträgt 1/8. Hierbei kommen folgende Funktionen zum Einsatz:

- P 1.1 Gruppenführer SEG
- P 2.1 Taucheinsatzleiter TEL / Bootsführer 2
- P 2.2.1 Rettungstaucher 1 / Rettungsschwimmer 1
- P 2.2.2 Rettungstaucher 2 / Bootsmann 1
- P 2.2.3 Signalmann 1 / Sanitätshelfer 1
- P 2.3.1 Rettungstaucher 3 / Rettungsschwimmer 2
- P 2.3.2 Rettungstaucher 4 / Bootsmann 2
- P 2.3.3 Signalmann 2 / Sanitätshelfer 2
- P 3.1 Bootsführer 1

Die doppelte Bezeichnung basiert auf der Unterscheidung der beiden Fälle innerhalb des Wasserrettungseinsatzes.

Die Funktion P 1.1 Gruppenführer SEG stellt die oberste Führungskraft der Einheit dar. Sie ist das Verbindungsglied zu allen anderen Einheiten im Einsatz. Weitere Führungskräfte sind P 2.1 Taucheinsatzleiter TEL / Bootsführer 2 und P 3.1 Bootsführer 1.

Im **Wasserrettungseinsatz mit Taucheinsatz** sind die Funktion P 1.1 Gruppenführer SEG und P 2.1 Taucheinsatzleiter TEL gleichberechtigte Führungskräfte.

Die Funktion P 1.1 Gruppenführer SEG ist ausschließlich Einsatzkräften der SEG, die nicht in den Taucheinsatz eingebunden sind weisungsbefugt. Sie übernimmt eine Beraterrolle gegenüber der Funktion P 2.1 Taucheinsatzleiter TEL und stellt dessen Verbindung zur örtlichen Einsatzleitung dar.

Die Funktion P 2.1 Taucheinsatzleiter TEL übernimmt entsprechend den Regeln der GUV-R2102 alle tauch-technischen und tauchtaktischen Entscheidungen sowie die Verantwortung hieraus. Dieser Funktion sind

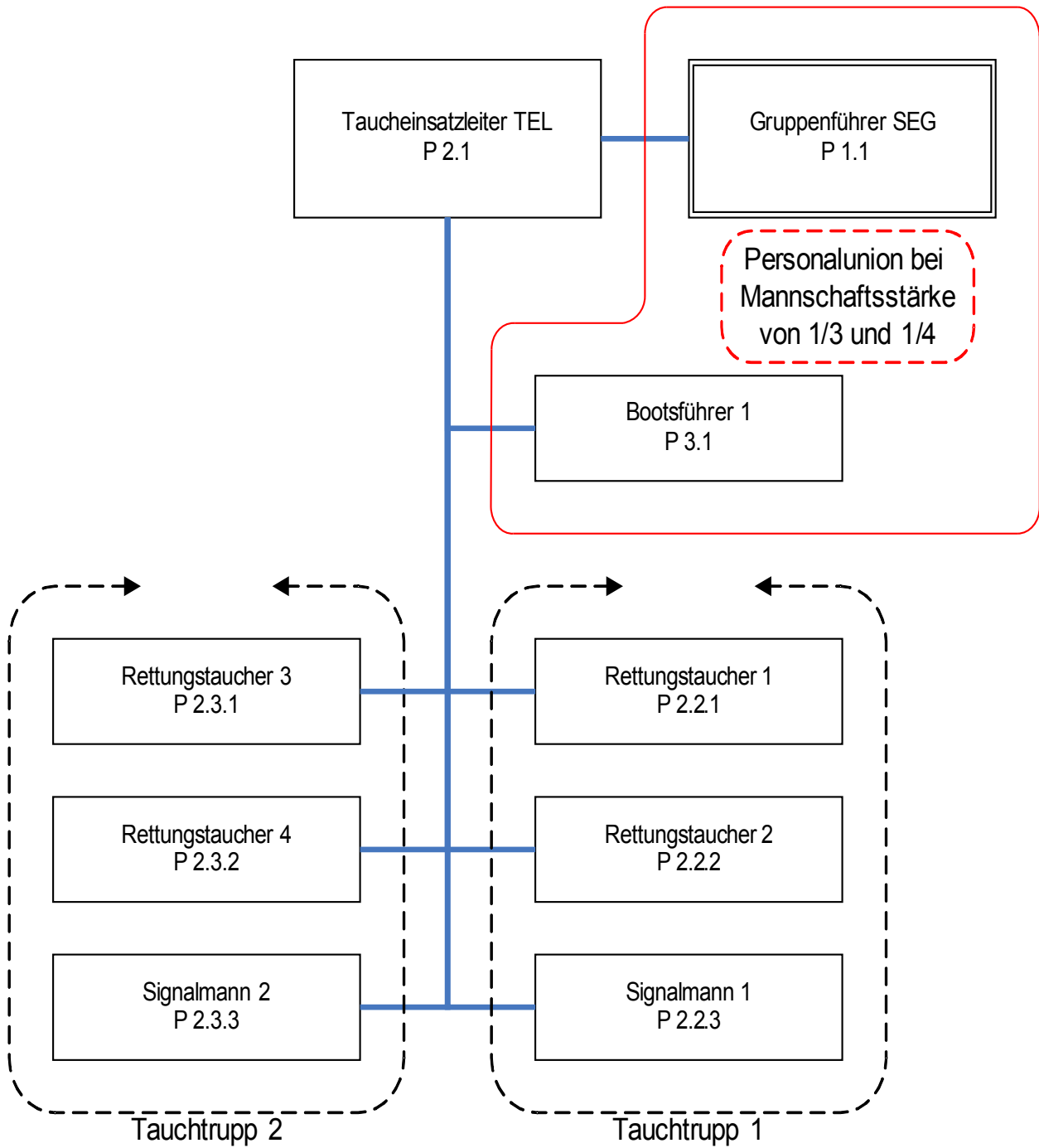
- die Funktionen P 2.2.1 Rettungstaucher 1, P 2.2.2 Rettungstaucher 2 und P 2.2.3 Signalmann 1 als Tauchtrupp 1,
- die Funktionen P 2.3.1 Rettungstaucher 3, P 2.3.2 Rettungstaucher 4 und P 2.3.3 Signalmann 2 als Tauchtrupp 2 und
- die Funktion P 3.1 Bootsführer 1 unterstellt. Jedoch ist der Bootsführer allen auf dem Boot befindlichen Personen bezüglich des Bootseinsatzes weisungsbefugt.

Im Fall, dass die SEG in verminderter Mannschaftsstärke ausrückt, sind dabei folgende Positionen zu besetzen:

1/3:	P 1.1 Gruppenführer SEG in Personalunion mit P 3.1 Bootsführer 1 P 2.2.1 Rettungstaucher 1 P 2.2.2 Rettungstaucher 2 (diese Funktion muss der erfahrenere Taucher ausüben) P 2.2.3 Signalmann 1	1/6:	P 1.1 Gruppenführer SEG P 2.1 Taucheinsatzleiter TEL P 2.2.1 Rettungstaucher 1 P 2.2.2 Rettungstaucher 2 P 2.2.3 Signalmann 1 P 2.3.1 Rettungstaucher 3 P 3.1 Bootsführer 1
1/4:	P 1.1 Gruppenführer SEG in Personalunion mit P 3.1 Bootsführer 1 P 2.1 Taucheinsatzleiter TEL P 2.2.1 Rettungstaucher 1 P 2.2.2 Rettungstaucher 2 P 2.2.3 Signalmann 1	1/7:	P 1.1 Gruppenführer SEG P 2.1 Taucheinsatzleiter TEL P 2.2.1 Rettungstaucher 1 P 2.2.2 Rettungstaucher 2 P 2.2.3 Signalmann 1 P 2.3.1 Rettungstaucher 3 P 2.3.3 Signalmann 2 P 3.1 Bootsführer 1
1/5:	P 1.1 Gruppenführer SEG, P 2.1 Taucheinsatzleiter TEL P 2.2.1 Rettungstaucher 1 P 2.2.2 Rettungstaucher 2 P 2.2.3 Signalmann 1 P 3.1 Bootsführer 1		

Diese Unterstellungsverhältnisse sind in dem nachfolgenden Organigramm nochmals abgebildet.

Organigramm des Wasserrettungseinsatzes mit Taucheinsatz



Im **Wasserrettungseinsatz ohne Taucher** gilt folgendes:

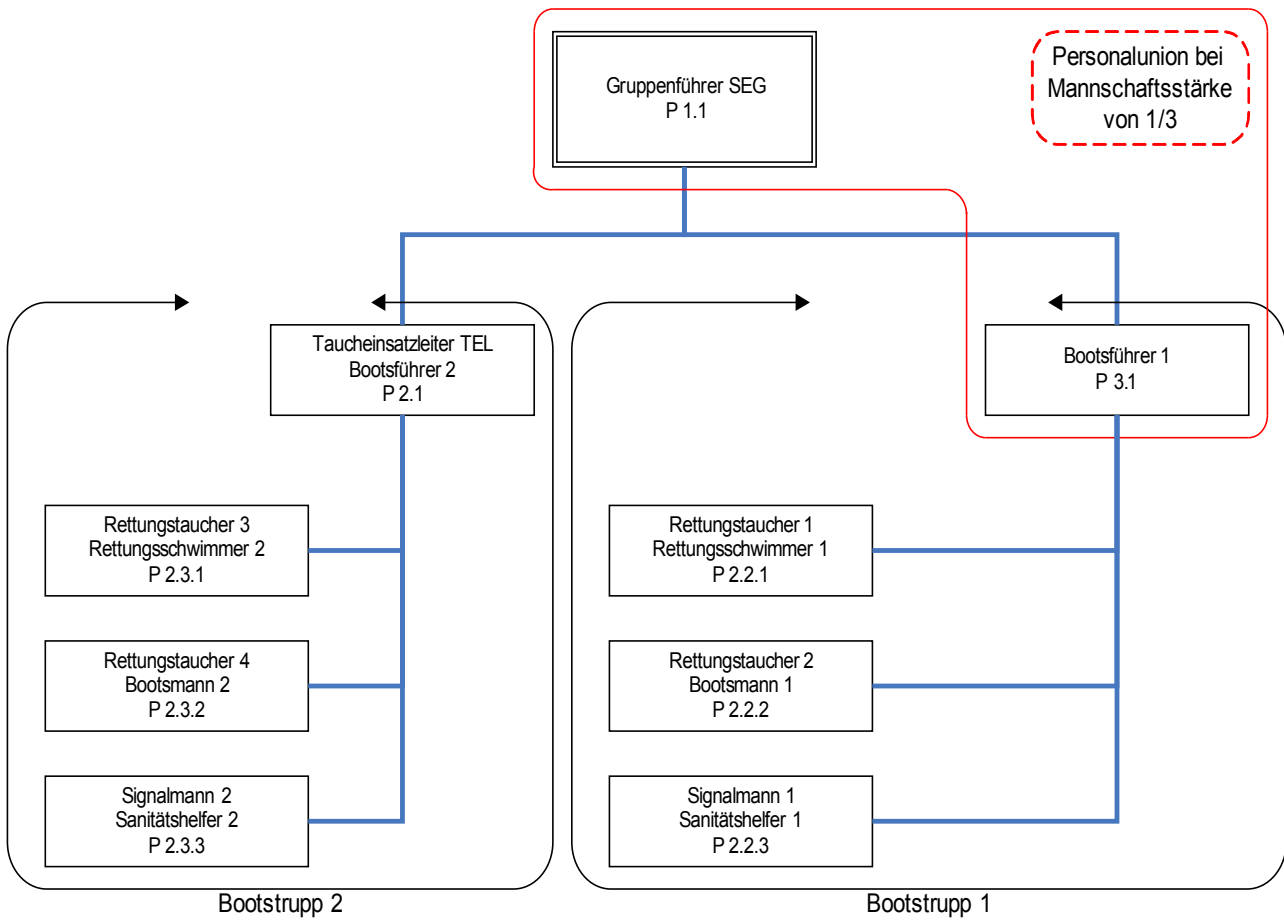
- Der Funktion P 2.1 Bootsführer 2 die Funktionen
 - P 2.3.1 Rettungsschwimmer 2,
 - P 2.3.2 Bootsmann 2 und
 - P 2.3.3 Sanitätshelfer 2 als Bootstrupp 2 untergeordnet.
- Der Funktion P 3.1 Bootsführer 1 sind die Funktionen
 - P 2.2.1 Rettungsschwimmer 1,
 - P 2.2.2 Bootsmann 1 und
 - P 2.2.3 Sanitätshelfer 1 als Bootstrupp 1 untergeordnet.

Im Fall, dass die SEG in verminderter Mannschaftsstärke ausrückt, sind dabei folgende Positionen zu besetzen:

<p>1/3: P 1.1 Gruppenführer SEG in Personalunion mit P 3.1 Bootsführer 1</p> <p>P 2.2.1 Rettungsschwimmer 1</p> <p>P 2.2.2 Bootsmann 1</p> <p>P 2.2.3 Sanitätshelfer 1</p>	<p>1/6: P 1.1 Gruppenführer SEG</p> <p>P 3.1 Bootsführer 1</p> <p>P 2.2.1 Rettungsschwimmer 1</p> <p>P 2.2.2 Bootsmann 1</p> <p>P 2.1 Bootsführer 2</p> <p>P 2.3.1 Rettungsschwimmer 2</p> <p>P 2.3.2 Bootsmann 2</p>
<p>1/4: P 1.1 Gruppenführer SEG</p> <p>P 3.1 Bootsführer 1</p> <p>P 2.2.1 Rettungsschwimmer 1</p> <p>P 2.2.2 Bootsmann 1</p> <p>P 2.2.3 Sanitätshelfer 1</p>	<p>1/7: P 1.1 Gruppenführer SEG</p> <p>P 3.1 Bootsführer 1</p> <p>P 2.2.1 Rettungsschwimmer 1</p> <p>P 2.2.2 Bootsmann 1</p> <p>P 2.2.3 Sanitätshelfer 1</p> <p>P 2.1 Bootsführer 2</p> <p>P 2.3.1 Rettungsschwimmer 2</p> <p>P 2.3.2 Bootsmann 2</p>
<p>1/5: P 1.1 Gruppenführer SEG</p> <p>P 3.1 Bootsführer 1</p> <p>P 2.2.1 Rettungsschwimmer 1</p> <p>P 2.2.2 Bootsmann 1</p> <p>P 2.1 Bootsführer 2</p> <p>P 2.3.1 Rettungsschwimmer 2</p>	

Diese Unterstellungsverhältnisse sind in dem nachfolgendem Organigramm nochmals abgebildet.

Organigramm des Wasserrettungseinsatzes ohne Taucheinsatz



Mindestqualifikationen der Funktionen

P 1.1 Gruppenführer SEG

- OrgL oder GF-KatS. oder GF-WR
- Rettungsanitäter / ggf. Wasserretter mit mehrjähriger Einsatzerfahrung in der SEG
- Führerschein BE
- Bootsführerschein MRB
- Funkberechtigung BOS / Funkberechtigung Binnenschiffahrtfunk UBI
- gültiges DRSA-Silber

P 2.1 Taucheinsatzleiter TEL / Bootsführer 2

- TR-KatS. oder TR-WR (Truppführer Katastrophenschutz oder Wasserrettung) oder gleichwertig
- Taucheinsatzleiterausbildung oder Tauchlehrer-ausbildung
- Sanitätsdienstausbildung C Wasserrettung oder Wasserretter oder gleichwertig
- Bootsführerschein MRB
- Funkberechtigung BOS
- gültiges DRSA-Silber

P 2.2.1 Rettungstaucher 1 / Rettungsschwimmer 1

- gültiger Rettungstauchschein
- Sanitätsdienstausbildung B
- gültiges DRSA-Silber

P 2.2.2 Rettungstaucher 2 / Bootsmann 1

- gültiger Rettungstauchschein
- Sanitätsdienstausbildung B
- DRSA-Silber

P 2.2.3 Signalmann 1 / Sanitätshelfer 1

- Signalmannausbildung
- Sanitätsdienstausbildung B
- gültiges DRSA-Silber

P 2.3.1 Rettungstaucher 3 / Rettungsschwimmer 2

- gültiger Rettungstauchschein
- Sanitätsdienstausbildung B
- gültiges DRSA-Silber

P 2.3.2 Rettungstaucher 4 / Bootsmann 2

- gültiger Rettungstauchschein
- Sanitätsdienstausbildung B
- gültiges DRSA-Silber

P 2.3.3 Signalmann 2 / Sanitätshelfer 2

- Signalmannausbildung
- Sanitätsdienstausbildung B
- gültiges DRSA-Silber

P 3.1 Bootsführer

- TR-KatS. oder TR-WR oder gleichwertig
- Führerschein BE
- Bootsführerschein MRB
- Funkberechtigung BOS / Funkberechtigung Binnenschiffahrtfunk UBI
- SAN C Wasserrettung oder Wasserretter oder gleichwertig
- gültiges DRSA-Silber

Ablauforganisation

In diesem Bereich werden die Tätigkeiten beschrieben, welche die einzelnen Funktionen innerhalb der ersten 30 Minuten nach dem Alarm bzw. beim Eintreffen am Einsatzort durchzuführen haben.

P 1.1 Gruppenführer SEG

1. nach Alarm:
 - Kontakt mit Rlst. aufnehmen / Einsatzauftrag abfragen
 - Einsatzprotokoll beginnen
 - persönliche / zugeordnete Ausrüstung verladen (Protokolle, Rettungsweste etc.)
 - Abmarschbefehl geben
 - Sitzposition: Beifahrer außen
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 - Kontakt mit der örtlichen Einsatzleitung / OrgL / LNA aufnehmen
 - Stellplatz Fahrzeug / Slippstelle bestimmen

P 3.1 Bootsführer 1

1. nach Alarm:
 1. Anhänger vorbereiten / anhängen
 2. Fahrzeug abfahrbereit machen
 - persönliche / zugeordnete Ausrüstung verladen (Rettungsweste, Reservekraftstoff / Oel etc.)
 - Sitzposition / Funktion: Kraftfahrer
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 1. Schlauchboot slippen mit P 2.3.1 RT 3, P 2.3.2 RT 4 und P 2.3.3 Signalmann 2
 2. Ausrüstung auf das Boot verladen (Rettungskoffer / Sauerstoff / Demandventil / Spinboard)

P 2.1 Taucheinsatzleiter TEL / Bootsführer 2

1. nach Alarm:
 - Funktechnik verteilen (FUG 10 / FUG 11b)
 - persönliche / zugeordnete Ausrüstung verladen (Protokolle, Rettungsweste etc.)
 - Anhänger vorbereiten
 - Sitzposition: Beifahrer innen
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 - Tauchstelle beurteilen
 - Taucheinsatztaktik erarbeiten
 - Suchsystem festlegen

P 2.2.1 Rettungstaucher 1 / Rettungsschwimmer 1

1. nach Alarm:
 1. Tauchanzug anlegen
 2. Kiste mit Tauchausrüstung in das Einsatzfahrzeug vorn verladen! / Vollständigkeit kontrollieren
 3. Tauchgerät zusammenbauen (ggf. auf der Fahrt)
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 - mit P 2.2.3 Signalmann 1 Tauchgang beginnen

P 2.2.2 Rettungstaucher 2 / Bootsmann 1

1. nach Alarm:
 1. ggf. Ausrüstung verladen / Vollständigkeit kontrollieren
 2. Tauchanzug anlegen
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 1. Tauchgerät zusammenbauen
 2. als Reservetaucher für P 2.2.1 Rettungstaucher 1 fertig machen

P 2.2.3 Signalmann 1 / Sanitätshelfer 1

1. nach Alarm:
 1. persönliche / zugeordnete Ausrüstung verladen (Rettungsweste, Rettungsrucksack etc.)
 2. Signalleine für Rettungstaucher 1 nach vorn ins Einsatzfahrzeug räumen
 3. Tauchflasche + Jackett des Rettungstauchers 1 nach vorn ins Einsatzfahrzeug räumen
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 - nach Rücksprache mit P 2.1 Taucheinsatzleiter Tauchgang mit Rettungstaucher 1 beginnen

P 2.3.1 Rettungstaucher 3 / Rettungsschwimmer 2

1. nach Alarm:
 1. ggf. Ausrüstung verladen / Vollständigkeit kontrollieren
 2. beim Verlasten des Bootes helfen
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 1. mit P 3.1 Bootsführer 1 Boot slippen
 2. Tauchgang vorbereiten

P 2.3.2 Rettungstaucher 4 / Bootsmann 2

1. nach Alarm:
 1. ggf. Ausrüstung verladen / Vollständigkeit kontrollieren
 2. beim Verlasten des Bootes helfen
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 1. mit P 3.1 Bootsführer 1 Boot slippen
 2. Tauchgang vorbereiten

P 2.3.3 Signalmann 2 / Sanitätshelfer 2

1. nach Alarm:
 - persönliche / zugeordnete Ausrüstung verladen (Rettungsweste, Rettungsrucksack etc.)
 - 2. Signalleine kontrollieren
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 1. mit P 3.1 Bootsführer 1 Boot slippen
 2. Tauchgang für P 2.3.1 Rettungstaucher 3 und P 2.3.2 Rettungstaucher 4 vorbereiten

Hintergründe und Erläuterungen zum Wasserrettungseinsatz

Der dargestellte Ablauf und die Aufgabenverteilung der ersten dreißig Minuten haben das Ziel, dass beim Eintreffen der SEG an der Einsatzstelle sofort mit dem Tauchgang begonnen werden kann. Um die Sicherheit aller Einsatzkräfte zu wahren, ist es notwendig, dass sich die Funktionen P 2.2.1 Rettungstaucher 1 und P 2.2.2 Rettungstaucher 2 noch in der Garage umziehen. Die Ausrüstung des Rettungstauchers 1 wird im Einsatzfahrzeug vorn verstaut, um das Tauchgerät auf der Fahrt zum Einsatzort zusammenbauen zu können. Ebenso erfolgt der Transport der ersten Signalleine.

In der Ablauforganisation wird nur der Fall Wasserrettungseinsatz mit Taucheinsatz betrachtet, da grundsätzlich von der Notwendigkeit eines Tauchereinsatzes ausgegangen werden muss. Die vorgeschriebenen Ausbildungen und die zugeordnete Zweitfunktion ermöglichen dem Gruppenführer SEG individuell eine andere Abarbeitung des Einsatzauftrages. Sollte solch eine Situation eintreten, ergeben sich aus den Zweitfunktionen die entsprechenden Tätigkeiten von selbst. Beispielhaft haben die Funktionen P 2.2.1 Rettungstaucher 1 / Rettungsschwimmer 1 und P 2.3.1 Rettungstaucher 3 / Rettungsschwimmer 2 in Fällen, in denen sie eben nicht als Taucher eingesetzt werden, sich ebenso den Neopreenanzug anzulegen, da sie als Rettungsschwimmer in jedem Fall ins Wasser oder Eis steigen.

Grundsätzlich sind die Vorgaben aus den Dienstvorschriften der Wasserwacht zu beachten. Drei wichtige Regeln sind nochmals aufgezählt:

- Ein Rettungsboot ist mit einem Bootsführer, einem Bootsmann und einem Rettungsschwimmer zu besetzen.
- Alle Einsatzkräfte außer Rettungstaucher in Ausrüstung tragen auf Motorrettungsbooten Rettungswesten.
- Einer geretteten Person ist auf dem Rettungsboot eine Rettungsweste anzulegen.

Die Rettungswesten sind den entsprechenden Funktionen bzw. den Personen, die diese Funktionen inne haben können zuzuordnen.

Handelt es sich um einen Wasserrettungseinsatz mit Taucheinsatz, so tragen die Signalmänner einen Rettungsrucksack bei sich, da die ständige Verfügbarkeit des Rettungsbootes nicht gesichert werden kann. (eventuelle Transportaufgaben oder Nachholen des zweiten Tauchtrupps etc.)

Handelt es sich um einen Wasserrettungseinsatz ohne Taucheinsatz, so tragen die selben Funktionen als Sanitätshelfer je einen Rettungsrucksack bei sich. Dadurch kann auch ein fremdes Boot für den Bootstrupp 2 benutzt werden.

Mit dem Aufbau der Funktionen in der dargestellten Form ist es problemlos möglich, jeden Wasserrettungseinsatz auch mit einer Mannschaftsstärke von 1/5 optimal zu bearbeiten. Dies ist insbesondere bei dünner Personaldecke sinnvoll. In diesem Fall muss jedoch beim Slippen des Bootes auf zusätzliche Helfer zurückgegriffen werden, bzw. das Slippen per Trailer erfolgen.

Ausstattung

Die Ausstattung / Ausrüstung für den Wasserrettungseinsatz ist im Anhang WR festgeschrieben.

Funktechnik:

Es sind mit einem BOS Funkgerät FUG 10 / FUG 11b auszurüsten:

- P 1.1 Gruppenführer SEG,
- P 2.1 Taucheinsatzleiter / Bootsführer 2 und
- P 3.1 Bootsführer 1 !

persönliche Ausrüstung:

Die folgenden Funktionen sind mit einer persönlichen automatischen Rettungsweste auszurüsten:

- P 1.1 Gruppenführer SEG,
- P 2.1 Taucheinsatzleiter / Bootsführer 2,
- P 3.1 Bootsführer 1,
- P 2.2.3 Signalmann 1 und
- P 2.3.3 Signalmann 2 !

Der Einsatzfall „Sanitätseinsatz“

Aufbauorganisation

Aufgaben

Zunächst gilt es die Aufgaben der SEG im Sanitätseinsatz zu spezifizieren. Dabei ist zwischen den Aufgaben durch Auftrag des Katastrophenschutzamtes des Saale-Orla-Kreises und den möglichen Aufgaben auf Grund von Ausbildung und Ausstattung zu unterscheiden.

Das Katastrophenschutzamt des Saale-Orla-Kreises stellt für die SEG folgende Aufgabe:

- vor Ort bringen des Katastrophenschutzanhängers.

Die SEG sieht für sich auf Grund von Ausbildung und Ausrüstung zusätzliche Aufgaben:

- Mitwirken beim Aufbau einer Verletzensammelstelle bzw. eines vorgeschobenen Verbandsplatzes
- Versorgung vom Verletzten und Betroffenen an der Verletzensammelstelle bzw. an dem vorgeschobenen Verbandsplatz
- Einrichtung eines Rettungszeltes
- Versorgung von Verletzten / Betroffenen in **einem** Rettungszelt in Zusammenarbeit mit dem RD

Mannschaft

Bei einer Sollstärke von 1/8 kommen im Sanitätseinsatz folgende Funktionen zum Einsatz:

- P 1.1 Gruppenführer SEG
- P 2.1 Trupführer Technik
- P 2.2 Helfer Technik
- P 2.3 Helfer Technik
- P 3.1 Trupführer Sanität
- P 3.2 Portier
- P 3.3 Sanitätshelfer
- P 3.4 Sanitätshelfer
- P 3.5 Sanitätshelfer

Dabei stellt die Funktion P 1.1 Gruppenführer SEG die oberste Führungskraft der Einheit dar. Nachfolgende Führungskräfte sind P 2.1 Trupführer Technik und P 3.1 Trupführer Sanität.

Der Funktion P 2.1 Trupführer Technik sind die Funktionen P 2.2 und P 2.3 (jeweils Helfer Technik) untergeordnet.

Der Funktion P 3.1 Trupführer Sanität sind die Funktionen P 3.2 Portier sowie P 3.3, P 3.4 und P 3.5 (jeweils Sanitätshelfer) untergeordnet.

Im Fall, dass die SEG in verminderter Mannschaftsstärke ausrückt, sind jeweils folgende Positionen zu besetzen:

1/3:	P 1.1 in Personalunion mit P 2.1	Gruppenführer SEG & Truppführer Technik
	P 2.2	Helfer Technik
	P 3.1	Truppführer Sanität
	P 3.3	Sanitätshelfer

1/4:	P 1.1 in Personalunion mit P 2.1	Gruppenführer SEG & Truppführer Technik
	P 2.2	Helfer Technik
	P 2.3 in Personalunion mit P 3.2	Helfer Technik
	P 3.1	Truppführer Sanität
	P 3.3	Sanitätshelfer

In dieser Konstellation übernimmt die Funktion P 2.3 nach Beendigung seiner Aufgaben im Bereich Technik die Funktion P 3.2 Portier und untersteht von da an bis zum Einsatzende der Funktion P 3.1 Truppführer Sanität.

1/5:	P 1.1	Gruppenführer SEG
	P 2.1	Truppführer Technik
	P 2.2	Helfer Technik
	P 2.3 in Personalunion mit P 3.2	Helfer Technik
	P 3.1	Truppführer Sanität
	P 3.3	Sanitätshelfer

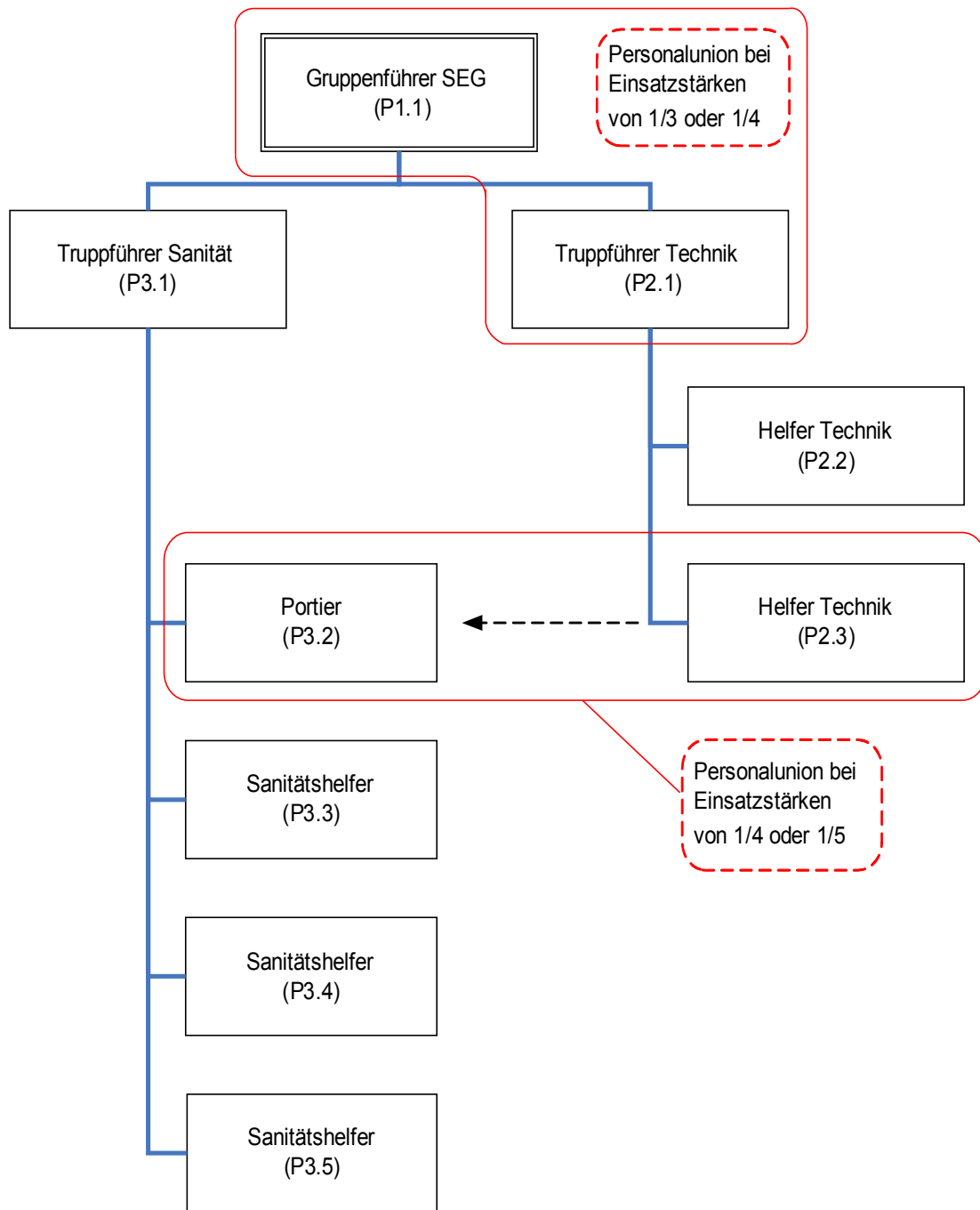
In dieser Konstellation übernimmt die Funktion P 2.3 nach Beendigung seiner Aufgaben im Bereich Technik die Funktion P 3.2 Portier und untersteht von da an bis zum Einsatzende der Funktion P 3.1 Truppführer Sanität.

1/6:	P 1.1	Gruppenführer SEG
	P 2.1	Truppführer Technik
	P 2.2	Helfer Technik
	P 2.3	Helfer Technik
	P 3.1	Truppführer Sanität
	P 3.2	Portier
	P 3.3	Sanitätshelfer

1/7: Die Funktionen werden analog 1/6 besetzt, die Funktionen P 3.4 Sanitätshelfer wird zusätzlich besetzt.

Die Unterstellungsverhältnisse sind in dem nachfolgenden Organigramm bildlich dargestellt.

Organigramm Sanitätseinsatz



Mindestqualifikationen der Funktionen

<p>P 1.1 Gruppenführer SEG</p> <ul style="list-style-type: none"> ● OrgL (Organisatorischer Leiter im Rettungsdienst) oder GF-KatS. (Gruppenführer Katastrophenschutz) ● Rettungssanitäter / ggf. Sanitätsdienstausbildung C KatS. mit mehrjähriger Einsatz Erfahrung in der SEG ● Funkberechtigung BOS ● Führerschein BE ● DRSA-Silber 	<p>P 2.3 Helfer Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Einweisung Technik KatS.-Anhänger ● Sanitätsdienstausbildung B ● DRSA-Silber
<p>P 2.1 Truppführer Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> ● TR-KatS. (Truppführer Katastrophenschutz) oder gleichwertig ● Einweisung Technik KatS.-Anhänger ● Sanitätsdienstausbildung B ● Funkberechtigung BOS ● Führerschein BE ● DRSA-Silber 	<p>P 3.1 Truppführer Sanität</p> <ul style="list-style-type: none"> ● TR-KatS. (Truppführer Katastrophenschutz) oder gleichwertig ● Sanitätsdienstausbildung C Katastrophenschutz ● Funkberechtigung BOS ● DRSA-Silber
<p>P 2.2 Helfer Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Führerschein BE ● Einweisung Technik KatS.-Anhänger ● Sanitätsdienstausbildung B ● Funkberechtigung BOS ● DRSA-Silber 	<p>P 3.2 Portier</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Sanitätsdienstausbildung B
	<p>P 3.3 Sanitätshelfer</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Sanitätsdienstausbildung C Katastrophenschutz
	<p>P 3.4 Sanitätshelfer</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Sanitätsdienstausbildung C Katastrophenschutz
	<p>P 3.5 Sanitätshelfer</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Sanitätsdienstausbildung C Katastrophenschutz

Hintergründe für die Mannschaftsaufstellung

Die Festlegung der Funktionen beruht auf der Untersuchung der im Einsatz durchzuführenden Einzelaufgaben. Dabei bestimmt die mitgeführte Ausrüstung die notwendigen Arbeiten. So ist zunächst der mitgeführte Anhänger zu entladen um den anderen Rettungskräften die Ausrüstung verfügbar zu machen. Dadurch entsteht die zunächst techniklastige Führung. Jedoch zeigten Übungen, dass die Anforderungen in den ersten Momenten nach Eintreffen an der Ereignisstelle eine sofortige Sanitätskomponente fordern. Sie soll die Sammlung der Verletzten an einer Verletzensammelstelle oder Verletztenablage organisieren.

Ablauforganisation

In diesem Bereich werden die Tätigkeiten beschrieben, welche die einzelnen Funktionen innerhalb der ersten 30 Minuten nach dem Alarm bzw. beim Eintreffen am Einsatzort durchzuführen haben.

P 1.1 Gruppenführer SEG

1. nach Alarm:
 - Kontakt mit RLSt. aufnehmen / Einsatzauftrag abfragen
 - Einsatzprotokoll beginnen
 - Abmarschbefehl geben
 - Sitzposition: Beifahrer außen
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 - Kontakt mit der örtlichen Einsatzleitung / OrgL / LNA / Technische Einsatzleitung aufnehmen
 - Stellplatz abfragen / zuweisen
 - Aufbaustelle Verletztensammelstelle mit OrgL / LNA klären

P 2.1 Trupführer Technik

1. nach Alarm:
 - Funktechnik verteilen (FUG 10 / FUG 11b)
 - Anhänger vorbereiten
 - Sitzposition: Beifahrer innen
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 1. Stellplatz für Fahrzeug / Anhänger mit P 1.1 Gruppenführer SEG festlegen
 2. Stellplatz für Lichttechnik festlegen
 3. Tragen vom Anhänger abladen
 4. Lichttechnik aufbauen

2.2 Helfer Technik

1. nach Alarm:
 - Sitzposition / Funktion: Kraftfahrer
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 1. Tragen vom Anhänger abladen
 2. Lichttechnik aufbauen und in Betrieb nehmen
 3. Medizinische Ausrüstung in das Rettungszelt / die Rettungszelte verteilen

P 2.3 Helfer Technik

1. nach Alarm:
 - Anhänger anhängen und kontrollieren
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 1. Tragen vom Anhänger abladen
 2. Medizinische Ausrüstung in das Rettungszelt / die Rettungszelte verteilen

P 3.1 Truppführer Sanität

1. nach Alarm:
 - ggf. Anhänger anhängen und kontrollieren
 - persönliche / zugeordnete Ausrüstung verladen (Rettungsrucksack, Verletztenanhängekarten)
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 1. Aufbau Verletztensammelstelle nach Absprache mit P 1.1 Gruppenführer SEG
 2. Registrierung Verletzte an der Verletztenablage

P 3.2 Portier

1. nach Alarm:
 - persönliche / zugeordnete Ausrüstung verladen (Protokolle, Verletztenanhängekarten etc.)
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 1. Zeltgarnituren vom Anhänger abladen
 2. Verletzte mit P 3.1 an der Verletztenablage registrieren

P 3.3 Sanitätshelfer

1. nach Alarm:
 - persönliche / zugeordnete Ausrüstung verladen (Rettungsrucksack)
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 1. Verletzte / Betroffene an der Verletztensammelstelle / Verletztenablage sammeln
 2. Verletzte an der Verletztensammelstelle / Verletztenablage notversorgen (LSM)

P 3.4 Sanitätshelfer

1. nach Alarm:
 - persönliche / zugeordnete Ausrüstung verladen (Rettungsrucksack)
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 1. Verletzte / Betroffene an der Verletztensammelstelle / Verletztenablage sammeln
 2. Verletzte an der Verletztensammelstelle / Verletztenablage notversorgen (LSM)

P 3.5 Sanitätshelfer

1. nach Alarm:
 - persönliche / zugeordnete Ausrüstung verladen (Rettungsrucksack)
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 1. Verletzte / Betroffene an der Verletztensammelstelle / Verletztenablage sammeln
 2. Verletzte an der Verletztensammelstelle / Verletztenablage notversorgen (LSM)

verspätet eintreffendes oder zusätzliches Personal im Einsatzfall „Sanitätseinsatz“

Auf Grund der in diesem Handbuch niedergeschriebenen Regeln besteht die Möglichkeit, dass die SEG in verminderter Sollstärke ausrückt. Ebenso kann bei positiver Entwicklung der SEG der Umstand eintreten, dass mehr Einsatzkräfte als die Sollstärke es angibt am SEG-Standort eintreffen. Nur für diese Einsatzkräfte gilt dieser Abschnitt.

Nach einer detaillierten Abstimmung mit dem DRK Kreisverband Saale-Orla e.V. bzw. dem Rettungsdienstleiter des Kreisverbandes, über welche ein Protokoll gefertigt und diesem Handbuch bei zulegen ist, erfolgt die Besetzung von KTWs durch SEG-Personal.

Für die Besetzung von KTWs gelten folgende Mindestqualifikationen:

- Sanitätsdienstausbildung B
- Führerschein B
- Einweisung in das Fahren mit Rettungsfahrzeugen

Beim Besetzen der KTWs ist anzustreben, dass je ein SEG-Mitglied mit einem Mitarbeiter des RD das Fahrzeug besetzen. In allen Fällen des Besetzens von KTWs kommen die zusätzlichen Kräfte primär dem Rettungsdienst und nicht der SEG zur Unterstützung. Sie unterstehen direkt dem Organisatorischen Einsatzleiter Rettungsdienst und können durch diesen vor Ort an die SEG delegiert werden.

Ausstattung

Die Ausstattung der SEG im Bezug auf den Sanitätseinsatz beim MANV besteht aus folgenden Komponenten:

1. Fahrzeuge:
 - Einsatzfahrzeug
 - Katastrophenschutzanhänger
2. Technik:
 - Feldtragen (Anzahl: 10)
 - Trageuntergestelle (Anzahl: 4)
 - Decken (Anzahl: 25)
 - Zeltgarnituren Tische (Anzahl: 3)
 - Zeltgarnituren Bänke (Anzahl: 6)
 - Notstromaggregat 6,5 KW (Anzahl: 1)
 - Kabeltrommel 50 m (Anzahl: 1)
 - Reservekanister 10 l (Anzahl: 1)
 - Ballonleuchten (Anzahl: 2)
 - Stative für Ballonleuchten (Anzahl: 2)
 - Leichensäcke (Anzahl: 10)
 - Verletztenanhängekarten (Anzahl: 30)
 - Infusionsständer (Anzahl: 6)
3. Medizinische Ausrüstung:
 - ➔ siehe Anhang MA

Funktechnik:

Es sind mit einem BOS Funkgerät FUG 10 / FUG 11b auszurüsten:

- P 1.1 Gruppenführer SEG,
- P 2.1 Trupführer Sanität und
- P 3.1 Trupführer Technik !

Der Einsatzfall „Betreuungseinsatz / Stauversorgung“

Aufbauorganisation

Aufgaben

Die SEG kommt mit der Aufgabe der Betreuung zum Einsatz, wenn Situationen eingetreten sind, die eine nicht medizinische Versorgung von hilfebedürftigen Personen betreffen. Insbesondere betrifft dies Situationen mit großräumigen Stausituationen auf der Bundesautobahn 9. Ebenso zählen Evakuierungen zu möglichen Einsatzszenarien.

Mannschaft

Die Aufgaben, die der SEG im Betreuungseinsatz zugerechnet werden, erfordern keine speziellen Qualifikationen. Ebenso haben Betreuungseinsätze keinen so engen Zeitrahmen wie Einsätze der Wasserrettung und der Sanitätseinsatz. In diesen Einsätzen können so auch Mitglieder der Wasserwacht Ortsgruppe Schleiz die SEG unterstützen, die in den anderen Einsatzfällen nicht zum Einsatz kommen. Dies ist bewusst so gewollt.

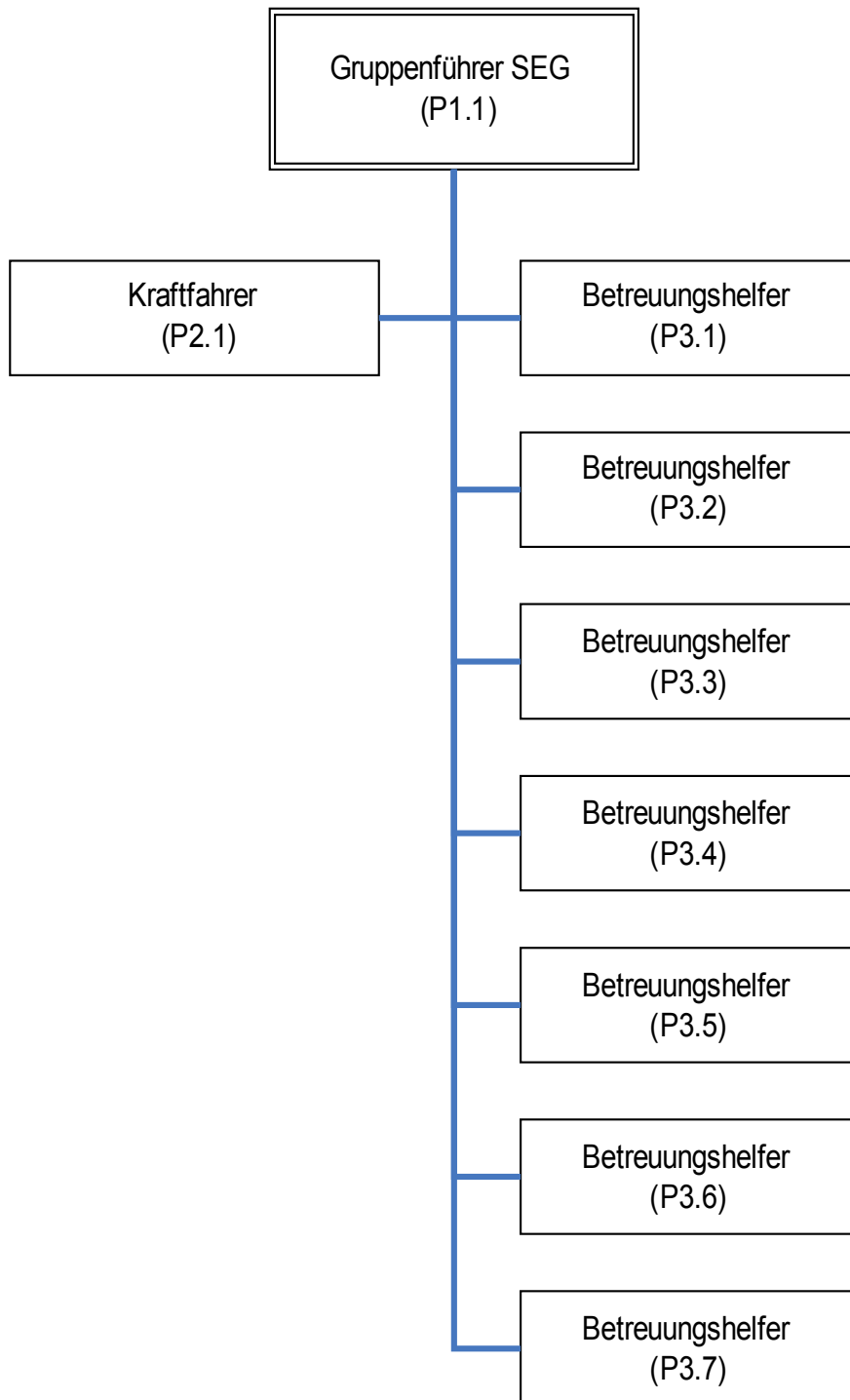
Bei einer Sollstärke von 1/8 kommen im Betreuungseinsatz folgende Funktionen zum Einsatz:

- P 1.1 Gruppenführer SEG
- P 2.1 Kraftfahrer
- P 3.1 Betreuungshelfer 1
- P 3.2 Betreuungshelfer 2
- P 3.3 Betreuungshelfer 3
- P 3.4 Betreuungshelfer 4
- P 3.5 Betreuungshelfer 5
- P 3.6 Betreuungshelfer 6
- P 3.7 Betreuungshelfer 7

Dabei stellt die Funktion P 1.1 Gruppenführer SEG die oberste Führungskraft der Einheit dar. Alle anderen Einsatzkräfte sind ihr untergeordnet. Die Positionen P 1.1 Gruppenführer SEG und P 2.1 Kraftfahrer sind durch Einsatzkräfte der SEG zu besetzen. Kommt die SEG in verminderter Mannschftsstärke zum Einsatz, so erfolgt dies erst ab einer Stärke von 1/5.

Die Unterstellungsverhältnisse sind im nachfolgenden Organigramm bildlich dargestellt.

Organigramm Betreuungseinsatz



Mindestqualifikationen der Funktionen

P 1.1 Gruppenführer SEG

- OrgL (Organisatorischer Leiter im Rettungsdienst) oder GF-KatS. (Gruppenführer Katastrophenschutz)
- Rettungssanitäter / ggf. Sanitätsdienstausbildung C KatS. mit mehrjähriger Einsatzerfahrung in der SEG
- Funkberechtigung BOS
- DRSA-Silber

P 2.1 Kraftfahrer

- Führerschein B
- Sanitätsdienstausbildung B
- Funkberechtigung BOS
- DRSA-Silber

P 3.1 Betreuungshelfer 1

- Sanitätsausbildung A nicht älter als drei Jahre
- Funkberechtigung BOS

P 3.2 Betreuungshelfer 2

- Sanitätsausbildung A nicht älter als drei Jahre

P 3.3 Betreuungshelfer 3

- Sanitätsausbildung A nicht älter als drei Jahre

P 3.4 Betreuungshelfer 4

- Sanitätsausbildung A nicht älter als drei Jahre

P 3.5 Betreuungshelfer 5

- Sanitätsausbildung A nicht älter als drei Jahre

P 3.6 Betreuungshelfer 6

- Sanitätsausbildung A nicht älter als drei Jahre

P 3.7 Betreuungshelfer 7

- Sanitätsausbildung A nicht älter als drei Jahre

Ablauforganisation

In diesem Bereich werden die Tätigkeiten beschrieben, welche die einzelnen Funktionen innerhalb der ersten 30 Minuten nach dem Alarm bzw. beim Eintreffen am Einsatzort durchzuführen haben.

P 1.1 Gruppenführer SEG

1. nach Alarm:
 - Kontakt mit Rlst. aufnehmen / Einsatzauftrag abfragen
 - Kontakt mit DRK Geschäftsstelle aufnehmen / Bereitstellung Versorgungsgüter abfragen
 - Einsatzprotokoll beginnen
 - Abmarschbefehl geben
 - Sitzposition: Beifahrer außen
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 - Einsatzauftrag koordinieren

P 2.1 Kraftfahrer

1. nach Alarm:
 - Funktechnik verteilen (FUG 10 / FUG 11b)
 - Sitzposition / Funktion: Kraftfahrer
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 - Einsatzfahrzeug führen

P 3.1 – P 3.7 Betreuungshelfer

1. nach Alarm:
 - Material für Betreuung verladen
 - alle vorhandenen Decken verladen
 - Sanitätsrucksäcke verladen
2. bei Eintreffen am Einsatzort:
 - Betreuungsaufgaben wahrnehmen

Ausstattung

Die Ausstattung der SEG im Bezug auf den Betreuungseinsatz besteht aus folgenden Komponenten:

1. Fahrzeuge:
 - Einsatzfahrzeug
2. Technik:
 - 2 Thermofohren zu je 50 l
 - 2 Thermokannen
 - mindestens 500 Becher
3. Medizinische Ausrüstung:
 - 4 Sanitätsrucksäcke
4. persönliche Ausrüstung:
 - 7 Überwurf-Warn-Westen mit Aufdruck / Aufkleb

Funktechnik:

Es sind mit einem BOS Funkgerät FUG 10 / FUG 11b auszurüsten:

- P 1.1 Gruppenführer SEG,
- P 2.1 Kraftfahrer
- P 3.1 Betreuungshelfer

Anlagen

Anlage MA:

Medizinische Ausrüstung für den Sanitätseinsatz beim MANV aufgeteilt in 6 Kisten

Nr.	Artikel	Anz.
1	Ketanest 50 mg	25
2	Dormicum 5 mg	25
3	Atropin 5 mg	25
4	Adrenalin 5 mg	25
5	Kanülen G 20	25
6	Kanülen G 21	25
7	Kanülen G 22	25
8	Einwegspritzen 2 ml	15
9	Einwegspritzen 5 ml	15
10	Einwegspritzen 10 ml	15
11	Haes	25
12	Ringer	50
13	Infusionsgerät	50
14	Flexüle rosa	25
15	Flexüle weiß	25
16	Hautdesinfektion	5
17	Fixierpflaster	50
18	RR Meßgerät	5
19	Stetoskop	5
20	Beatmungsbeutel	5
21	Verbandstuch 80x120	5
22	Verbandstuch 40x60	5
23	Kompressen 10x10	85
24	Verbandspäckchen groß	25
25	elastische Binden	25
26	Rettungsdecke Erwachsene	30
27	Rettungsdecke Kinder	5
28	Rollenpflaster	5
29	Dreieckstücher	10
30	Schere	5
31	Staubband	10
32	Handschuhe	5

Anlage WR:

Ausrüstung zum Wasserrettungseinsatz

Tauchttechnik:

Lungenautomaten					
Nr.	Hersteller	1. Stufe	2. Stufe	Octopus	Finimeter
1	Spiro	Spiro-Club	Spiro-Club		Spiro
2	Spiro	Spiro-Club	Spiro-Club		Spiro
3	Scubapro	MK20	R190	Spiro-Club	
4	Scubapro	MK20	R190	Sherwood	
5	Scubapro	MK20	R190	R190	Scubapro
6	Scubapro	MK20	R190	R190	Scubapro
7	Scubapro	MK25	R190	R190	Scubapro
8	Scubapro	MK25	R190	R190	Scubapro
9	Poseidon	Cyklon3950	Cyklon3950	Cyklon3950	ScubaproKV
10	Poseidon	Cyklon3950	Cyklon3950	Cyklon3950	ScubaproKV

Taucherrettungsweste		
Nr.	Hersteller	Typ
1	Sea Quest	
2	Scubapro	
3	Scubapro	
4	Scubapro	
5	Scubapro	MasterProHD
6	Scubapro	MasterProHD
7	Scubapro	MasterProHD
8	Scubapro	MasterProHD

Drucklufttauchgerät			
Nr.	Hersteller	Typ	
1	Scubapro	15 l/Doppelabg.	
2	Scubapro	15 l/Doppelabg.	
3	Scubapro	12 l	
4	Scubapro	12 l	
5	n.n.	10 l	
6	n.n.	10 l	
7	n.n.	10 l	
8	n.n.	10 l	
9	n.n.	7 l	für Hebesäcke etc.
10	n.n.	7 l	für Hebesäcke etc.
11	n.n.	7 l	für Hebesäcke etc.
12	n.n.	7 l	für Hebesäcke etc.

Eine der Flaschen immer im Einsatzfahrzeug!

Notflaschen 0,5l			Tauchanzüge		
Nr.	Hersteller	Typ	Nr.	Hersteller	Typ
1	n.n.	0,5 l	1	Camaro	SemiDry
2	n.n.	0,5 l	2	Camaro	SemiDry
3	n.n.	0,5 l	3	Camaro	SemiDry
4	n.n.	0,5 l	4	Oceanic	SemiDry
5	n.n.	0,5 l	5	Oceanic	SemiDry
6	n.n.	0,5 l	6	n.n.	Trocken.
7	n.n.	0,5 l	7	Finn Dry	Trocken.
			8	Finn Dry	Trocken.
Tiefenmesser			UW Kompass		
Nr.	Hersteller		Nr.	Hersteller	
1	ACTIVE		1	n.n.	
2	ACTIVE		2	n.n.	
3	Suunto				
4	Suunto				
Geräteflossen			Handschuhe		
Nr.	Hersteller		Nr.	Hersteller	Typ
1	Aqualung		1	Camaro	SemiDry
2	IDEA		2	Camaro	SemiDry
3	n.n.		3	n.n.	Nass
4	n.n.		4	n.n.	Nass
5	n.n.		5	Camaro	Nass
6	n.n.		6	Camaro	Nass
7	n.n.				
8	n.n.				
Füßlinge			Unterwasserlampen		
Nr.	Hersteller	Typ	Nr.	Hersteller	Typ
1	Camaro	SemiDry	1	Scubapro	
2	Camaro	SemiDry	2	Technisub	
3	n.n.	Nass	3	Spotlight	
4	n.n.	Nass	4	Spotlight	
5	n.n.	Nass			
6	n.n.	Nass			
sonstiges Tauchequipment					
Nr.	Bezeichnung	Anzahl			
1	Tauchmarkierungsboje	1			
2	Sicherungsleine	2			
3	Suchsystem Bojen	6			
4	Suchsystem Grundgewichte	6			
5	Suchsystem Leinen	6 * 30m + 1 * 50m			

Boottechnik:

Nr.	Hersteller	Typ	Anzahl	
1	Bombard	Schlauchboot C4	1	
2	Suzuki	Außenbordmotor 15PS / 2Takt	1	
3		Trailer ungebremst	1	
4	n.n.	Bootshaken	1	
5	n.n.	Anker 3kg mit Leine xx Meter	1	
6		Rettungsweste Feststoff	1	
7		automatische Rettungsweste	5	
8	n.n.	Leinenmaterial	100 m	
9		Reservekanister 10 l	1	

Rettungstechnik:

Nr.	Gegenstand	Hersteller	Typ	Anzahl
1	Rettungsbrett			1
2	Rettungswurfsack			1
3	Rettungsboje	n.n.		2
4	Rettungsgurt	n.n.		1
5	Rettungsrucksack	n.n.	Sanitätsausstattung	4
6	Sanitätskoffer	n.n.	Thüringen	1
7	Sauerstoff-Koffer	n.n.	Demand	1

Funktechnik:

Nr.	Gegenstand	Hersteller	Typ	Anzahl
1	Handfunkgerät 2m-Band		FUG 11b	3
2	Mobilfunkgerät 4m-Band		FUG 8b	1 (im Einsatzfahrzeug)
3	Alarmempfänger			7

sonstige Technik:

Nr.	Gegenstand	Hersteller	Typ	Anzahl
1	Notstromaggregat			1
2	(Beleuchtung)			2

Anlage sumCards:

Wasserrettungseinsatz:

<p>Wasserrettung P 1.1</p>	<p>Gruppenführer SEG</p>	<p>nach Alarm: Kontakt mit Rlst. aufnehmen / Einsatzauftrag abfragen Einsatzprotokoll beginnen persönliche Ausrüstung verladen (Protokolle, Rettungsweste) Abmarschbefehl geben Sitzposition: Beifahrer außen</p>
<p>Rettungssanitäter OrgL / GF-KatS. / GF-WR DRSA-Silber Führerscheine: BE / MRB BOS-Funk u. UBI</p>	<p>keine bzw. LNA / OrgL</p>	<p>am Einsatzort: Kontakt zur örtl. Einsatzleitung / OrgL / LNA aufnehmen Stellplatz Fahrzeug / Slipstelle bestimmen</p>
<p>Wasserrettung P 2.1</p>	<p>Taucheinsatzleiter Bootsführer 2</p>	<p>nach Alarm: Funktechnik verteilen (FUG 10 / FUG 11b) persönliche Ausrüstung verladen (Protokolle, Rettungsweste) Anhänger vorbereiten Sitzposition: Beifahrer innen</p>
<p>TR-KatS. / TR-WR Taucheinsatzleiter / TL SAN-C-WR / Wasserretter MRB und BOS-Funk gültiges DRSA-Silber</p>	<p>P 1.1 Gruppenführer SEG gleichberechtigt</p>	<p>am Einsatzort: Tauchstelle beurteilen Taucheinsatztaktik erarbeiten Suchsystem festlegen</p>
<p>Wasserrettung P 2.2.1</p>	<p>Rettungstaucher 1 Rettungsschwimmer 1</p>	<p>nach Alarm: 1. Tauchanzug anlegen 2. Kiste mit Tauchausrüstung in das Einsatzfahrzeug vorn verladen! u. Vollständigkeit kontrollieren 3. Tauchgerät zusammenbauen (ggf. auf der Fahrt)</p>
<p>gült. Rettungstauchschein SAN B gült. DRSA-Silber</p>	<p>P 2.1 Taucheinsatzleiter ggf. P 3.1 Bootsführer 1</p>	<p>am Einsatzort: mit P 2.2.3 Signalmann 1 Tauchgang beginnen</p>

<p>Wasserrettung P 2.2.2</p>	<p>Rettungstaucher 2 Bootsmann 1</p>	<p>nach Alarm: 1. ggf. Ausrüstung verladen / Vollständigkeit kontrollieren 2. Tauchanzug anlegen</p>
<p>gült. Rettungstauchschein SAN B gült. DRSA-Silber</p>	<p>P 2.1 Taucheinsatzleiter ggf. P 3.1 Bootsführer 1</p>	<p>am Einsatzort: 1. Tauchgerät zusammenbauen 2. als Reservetaucher für P 2.2.1 Rettungstaucher 1 fertigmachen</p>
<p>Wasserrettung P 2.2.3</p>	<p>Signalmann 1 Sanitätshelfer 1</p>	<p>nach Alarm: 1. persönliche Ausrüstung verladen (Rettungsweste, Rettungsrucksack) 2. Signalleine für RT 1 vorn ins Einsatzfahrzeug räumen 3. Tauchflasche + Jackett des RT 1 vorn ins Einsatzfahrzeug räumen</p>
<p>gült. Signalmannausb. SAN B gült. DRSA-Silber</p>	<p>P 2.1 Taucheinsatzleiter ggf. P 3.1 Bootsführer 1</p>	<p>am Einsatzort: nach Rücksprache mit Taucheinsatzleiter Tauchgang mit Rettungstaucher 1 beginnen</p>
<p>Wasserrettung P 2.3.1</p>	<p>Rettungstaucher 3 Rettungsschwimmer 2</p>	<p>nach Alarm: 1. ggf. Ausrüstung verladen / Vollständigkeit kontrollieren 2. beim Verlasten des Bootes helfen</p>
<p>gült. Rettungstauchschein SAN B gült. DRSA-Silber</p>	<p>P 2.1 Taucheinsatzleiter Bootsführer 2</p>	<p>am Einsatzort: 1. mit P 3.1 Bootsführer 1 Boot slippen 2. Tauchgang vorbereiten</p>

<p>Wasserrettung P 2.3.2</p>	<p>Rettungstaucher 4 Bootsmann 2</p>	<p>nach Alarm: 1. ggf. Ausrüstung verladen / Vollständigkeit kontrollieren 2. beim Verlasten des Bootes helfen</p>
<p>gült. Rettungstauchschein SAN B gült. DRSA-Silber</p>	<p>P 2.1 Taucheinsatzleiter Bootsführer 2</p>	<p>am Einsatzort: 1. mit P 3.1 Bootsführer 1 Boot slippen 2. Tauchgang vorbereiten</p>
<p>Wasserrettung P 2.3.3</p>	<p>Signalmann 2 Sanitätshelfer 2</p>	<p>nach Alarm: 1. persönliche Ausrüstung verladen (Rettungsweste, Rettungsrucksack) 2. Signalleine kontrollieren</p>
<p>gült. Signalmannausb. SAN B gült. DRSA-Silber</p>	<p>P 2.1 Taucheinsatzleiter Bootsführer 2</p>	<p>am Einsatzort: 1. mit P 3.1 Bootsführer 1 Boot slippen 2. Tauchgang für P 2.3.1 Rettungstaucher 3 und P 2.3.2 RT 4 vorbereiten</p>
<p>Wasserrettung P 3.1</p>	<p>Bootsführer 1</p>	<p>nach Alarm: 1. Anhänger vorbereiten / anhängen 2. Fahrzeug abfahrbereit machen 3. Ausrüstung verladen (Rettungsweste, Reservekraftstoff / Oel etc.) Sitzposition / Funktion: Kraftfahrer</p>
<p>TR-KatS. / TR-WR Führerscheine BE u. MRB SAN-C-WR / Wasserretter gült. DRSA-Silber gültiges DRSA-Silber</p>	<p>P 1.1 Gruppenführer SEG bzw. P 2.1 Taucheinsatzleiter</p>	<p>am Einsatzort: 1. Schlauchboot slippen mit P 2.3.1 RT 3, P 2.3.2 RT 4 und P 2.3.3 Signalmann 2 2. Ausrüstung auf das Boot verladen (Rettungskoffer / Sauerstoff / Demandventil / Spinboard)</p>

Sanitätseinsatz:

<p>Sanitätseinsatz P 1.1</p>	<p>Gruppenführer SEG</p>	<p>nach Alarm: Kontakt mit Rlst. aufnehmen / Einsatzauftrag abfragen Einsatzprotokoll beginnen persönliche Ausrüstung verladen (Protokolle) Abmarschbefehl geben Sitzposition: Beifahrer außen</p>
<p>Rettungssan/SAN-C-KatS. OrgL / GF-KatS. DRSA-Silber Führerscheine: BE BOS-Funk</p>	<p>keine bzw. LNA / OrgL</p>	<p>am Einsatzort: Kontakt zur örtl. Einsatzleitung / OrgL / LNA aufnehmen Stellplatz Fahrzeug abfragen Aufbau Verletzensammelstelle mit LNA / OrgL. festlegen</p>
<p>Sanitätseinsatz P 2.1</p>	<p>Trupführer Technik</p>	<p>nach Alarm: Funktechnik verteilen (FUG 10 / FUG 11b) Anhänger vorbereiten</p>
<p>TR-KatS. SAN-B DRSA-Silber Führerscheine: BE BOS-Funk</p>	<p>P 1.1 Gruppenführer SEG</p>	<p>Sitzposition: Beifahrer innen am Einsatzort: Stellplatz für KFZ / Anhänger mit P 1.1 GF-SEG festlegen Stellplatz für Lichttechnik festlegen Tragen vom Anhänger abladen Lichttechnik aufbauen</p>
<p>Sanitätseinsatz P 2.2</p>	<p>Helfer Technik</p>	<p>nach Alarm: Kraffahrer</p>
<p>Einweisung KatS.-Anh. SAN-A DRSA-Silber Führerscheine: BE BOS-Funk</p>	<p>P 2.1 Trupführer Technik</p>	<p>Sitzposition / Funktion: Kraffahrer am Einsatzort: Tragen vom Anhänger abladen Lichttechnik aufbauen Medizinische Ausrüstung in das Rettungszelt / die Rettungszelte verteilen</p>

<p>Sanitätseinsatz P 2.3</p>	<p>Helfer Technik</p>	<p>nach Alarm: Anhänger anhängen und kontrollieren</p>
<p>Einweisung KatS.-Anhänger SAN-B DRSA-Silber</p>	<p>P 2.1 Truppführer Technik</p>	<p>am Einsatzort: Tragen vom Anhänger abladen Medizinische Ausrüstung in das Rettungszelt / die Rettungszelte verteilen</p>
<p>Sanitätseinsatz P 3.1</p>	<p>Truppführer Sanität</p>	<p>nach Alarm: ggf. Anhänger anhängen und kontrollieren persönliche / zugeordnete Ausrüstung verladen (Rettungsrucksack, Verletztenanhängekarten)</p>
<p>TR-KatS. SAN-C-KatS. DRSA-Silber BOS-Funk</p>	<p>P 1.1 Gruppenführer SEG</p>	<p>am Einsatzort: Aufbau Verletzensammelstelle mit P 1.1 GF-SEG klären Registrierung Verletzte an der Verletztenablage</p>
<p>Sanitätseinsatz P 3.2</p>	<p>Portier</p>	<p>nach Alarm: persönliche / zugeordnete Ausrüstung verladen (Protokolle, Verletztenanhängekarten etc.)</p>
<p>SAN-B</p>	<p>P 3.1 Truppführer Sanität</p>	<p>am Einsatzort: Zeltgarnituren vom Anhänger abladen Verletzte mit P 3.1 an der Verletztenablage registrieren</p>

<p>Sanitätseinsatz P 3.3</p>	<p>Sanitätshelfer</p>	<p>nach Alarm: persönliche / zugeordnete Ausrüstung verladen (Rettungsrucksack)</p>
<p>SAN-C-KatS.</p>	<p>P 3.1 Truppführer Sanität</p>	<p>am Einsatzort: Verletzte / Betroffene an der Verletzensammelstelle / Verletztenablage sammeln Verletzte an der Verletzensammelstelle / Verletztenablage notversorgen</p>
<p>Sanitätseinsatz P 3.4</p>	<p>Sanitätshelfer</p>	<p>nach Alarm: persönliche / zugeordnete Ausrüstung verladen (Rettungsrucksack)</p>
<p>SAN-C-KatS.</p>	<p>P 3.1 Truppführer Sanität</p>	<p>am Einsatzort: Verletzte / Betroffene an der Verletzensammelstelle / Verletztenablage sammeln Verletzte an der Verletzensammelstelle / Verletztenablage notversorgen</p>
<p>Sanitätseinsatz P 3.5</p>	<p>Sanitätshelfer</p>	<p>nach Alarm: persönliche / zugeordnete Ausrüstung verladen (Rettungsrucksack)</p>
<p>SAN-C-KatS.</p>	<p>P 3.1 Truppführer Sanität</p>	<p>am Einsatzort: Verletzte / Betroffene an der Verletzensammelstelle / Verletztenablage sammeln Verletzte an der Verletzensammelstelle / Verletztenablage notversorgen</p>

SEG-Einsatzprotokoll Wasserwacht Schleiz

Version 1.1 @ Marcus Stephan - Schleiz / Thüringen

Einsatzauftrag

Zeitpunkte:	Einsatzart:	Einsatzauftrag Leitstelle:
Datum: _____	<input type="checkbox"/> Taucheinsatz	_____
Alarm: : _____	<input type="checkbox"/> Wasserrettung	_____
Ausrücken: : _____	<input type="checkbox"/> Unterstützung RD	_____
Einsatzstelle an: : _____	<input type="checkbox"/> Kat.-Schutz SAN	_____
Einsatzstelle ab: : _____	<input type="checkbox"/> Betreuung	_____
Standort an: : _____	<input type="checkbox"/> Stauversorgung	_____
Einsatzende: : _____	<input type="checkbox"/> sonstiges	_____
Einsatzstärke:	Einsatzmittel:	
Anzahl Helfer beim Ausrücken: _____	<input type="checkbox"/> Einsatzfahrzeug 11/89/01	<input type="checkbox"/> Katastrophenschutz-Anhänger
bei Rückkehr: _____	<input type="checkbox"/> Schlauchboot C4	<input type="checkbox"/> Fahrzeug RD KTW
	<input type="checkbox"/> MRB Ponton 18/88/02	<input type="checkbox"/> Fahrzeug RD RTW

Taucheinsatz

	Taucher 1 (Name):	Reservetaucher 1 (Name):	Taucher 2 (Name):	Reservetaucher 2 (Name):
Zeitpunkte:				
Abtauchen: _____	:	_____	:	_____
Fund / o.ä.: _____	:	_____	:	_____
Austauschen Beginn: _____	:	_____	:	_____
Austauschen Ende: _____	:	_____	:	_____
Leinenführer: _____				

Wasserrettungseinsatz:

Einsatzgrund:	<input type="checkbox"/> Personenrettung	Anzahl gerettete Personen: ♂ _____ ♀ _____	Kinder _____
		Anzahl Personen an RD übergeben: ♂ _____ ♀ _____	
		Anzahl weitherhin Vermisste: ♂ _____ ♀ _____	
<input type="checkbox"/> Materialbergung	Anzahl Kleinboote: _____	sonstige Gegenstände: _____	
	Anzahl Segelboote: _____		
	Anzahl Motorboote: _____		

Unterstützung RD / Kat.-Schutz SAN

Einsatzgrund:	<input type="checkbox"/> geplante Veranstaltung	<input type="checkbox"/> Massenansturm an Verletzten im Landkreis SOK	<input type="checkbox"/> Katastropheneinsatz (Anordnung LRA) außerhalb Landkreis SOK
Einsatztätigkeit:	<input type="checkbox"/> Verletztsuche / Rettung	<input type="checkbox"/> sonstige: _____	
	<input type="checkbox"/> sanitätsdienstliche Versorgung		
	<input type="checkbox"/> Ausstattung u. Betrieb Rettungszelt	Triagegruppe: <input type="checkbox"/> I <input type="checkbox"/> II <input type="checkbox"/> III <input type="checkbox"/> IV	
Verletzten- / Betroffenen-Versorgung durch SEG:	(bitte in Strichliste führen!)		
	Erwachsene weiblich ♀	Erwachsene männlich ♂	Kinder weiblich ♀
	Kinder männlich ♂		
Unverletzte / Leichtverletzte: _____	_____	_____	_____
Schwerverletzte: _____	_____	_____	_____
Tote: _____	_____	_____	_____

Betreuungseinsatz / Stauversorgung

Einsatzgrund:	<input type="checkbox"/> geplante Veranstaltung	<input type="checkbox"/> Stauversorgung	<input type="checkbox"/> Massenansturm an Verletzten
Betreuung durch SEG:	(bitte in Strichliste führen!)		
	Erwachsene weiblich ♀	Erwachsene männlich ♂	Kinder weiblich ♀
	Kinder männlich ♂		
betreute Personen: _____	_____	_____	_____

SEG-Einsatzprotokoll Wasserwacht Schleiz – Rückseite

(bitte nach dem Einsatz ausfüllen!)

Namen der teilnehmenden SEG-Mitgliedern:

1. (Einsatzführer SEG)

2. (ggf. Taucheinsatzleiter)

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

Komplikationen / Materialverluste / Personenschäden bei SEG-Mitgliedern

Sonstiges – Einsatzablaufbeschreibung o.ä.:

Unterschrift Einsatzführer SEG

Unterschrift Taucheinsatzleiter

Unterschrift Gesamteinsatzleiter